36. Jahrgang. Mittwoch, 22. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19991.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Februar. (W. T.) Das Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine allerhöchste Cabinetsordre, worin bestimmt wird, daß das **achte, vierzehnte und sechzehnte Armeecorps** im bevorstehenden Sommer vor dem **Kaiser Manöver** abhalten. Jedes Armeecorps hat für sich große Parade.

Berlin, 22. Februar. (W. T.) Die **Wahlgesetzcommission** des Abgeordnetenhauses hat heute in der Gesammtabstimmung das modificirte Wahlgesetz mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. Februar.

Zur Frage der Reichstagsauflösung

schreibt uns unser Berliner ⚖-Correspondent von gestern: So wenig positive Ergebnisse die bisherigen Verhandlungen über die Militärvorlage gehabt haben, so hält man doch in parlamentarischen Kreisen eine Auflösung des Reichstags für durchaus unwahrscheinlich.

Die Stichwahl in Liegnitz.

Heute erhielten wir folgende Meldung:

Berlin, 22. Februar. (Privattelegramm.) Die „Staatsbürgerzeitung“ meldet, in Liegnitz seien bisher gezählt: für Hertwig (Antis.) 6276, für Jungfer (freis.) 10 238, für Kühn (Soc.) 4814, für Rothkirch (cons.) 1153 Stimmen. Es ist sonach Stichwahl zwischen Hertwig und Jungfer sicher.

Zwar ist es nun doch anders gekommen, wie es nach den gestern eingehenden Meldungen den Anschein hatte; nicht der socialdemokratische, sondern der antisemitische Candidat Hertwig kommt mit dem freisinnigen Jungfer in die Stichwahl. Aber dasjenige, was wir gestern als das Hauptmerkmal dieser Wahl bezeichneten, wird dadurch in nichts geändert: es ist dies der vollständige Bankerott der Conservativen, und auch die Niederlage der Antisemiten selbst wird dadurch nicht abgeschwächt. Die Herren sind und bleiben geschlagen, trotzdem sich ihre Hauptführer, die Liebermann v. Sonnenberg, Pickenbach, Werner, Zimmermann und außer diesen noch etwa 30 Agitatoren zweiten Grades in den Wahlkreis begeben und mit kolossaler Rührigkeit gearbeitet hatten. An dem gesunden Sinne der Niederschlesier scheiterten die Versuche, eine Massenverführung der Landbevölkerung zu bewerkstelligen, wie sie in Arnswalde-Friedeberg gelungen war. Die Hoffnungen der Antisemiten, ihren Ahlwardt bei seinem Eintritt in den Reichstag in Begleitung seines Vertheidigers im Judenflintenprozesse, Hertwig, erscheinen zu lassen und bei jeder sich darbietenden Nachwahl Triumphe einheimsen zu können, sind arg geknickt. Denn es ist ausgeschlossen, daß Hertwig in der Stichwahl mit dem freisinnigen Candidaten Jungfer den Sieg davonträgt. Letzterer hat einen zu großen Vorsprung. Und von welcher Seite hätte Hertwig Unterstützung zu erwarten? Die ca. 1200 conservativen Stimmen, welche jetzt für den Grafen Rothkirch abgegeben sind, würden nicht ins Gewicht fallen. Die Socialdemokraten aber werden sich natürlich hüten, den gemeinsamen Candidaten der conservativen und antisemitischen Reactionären zu einem Reichstagsmandat zu verhelfen, und zwar nicht bloß aus principiellen Gründen, sondern auch deshalb, weil sie in der jüngsten Wahlbewegung durch die Machinationen von conservativ-antisemitischer Seite (Saalabtreibungen ꝛc.) vielfach verhindert worden sind, für ihren Candidaten wirksam zu agitiren.

Das Centrum und der „Bund der Landwirthe“.

Das Centrum lehnt die Theilnahme an dem „Bund der Landwirthe“ ab. Am Sonnabend ist auch der Centrumsabg. Mooren in den Vorstand gewählt worden. Dazu bemerkt die „Germania“, sie sei in der Lage, richtig zu stellen, daß Herr Mooren in der Versammlung nicht anwesend gewesen sei und die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen werde. Ebenso spricht sich die clericale „Köln. Volks-Ztg.“ in entschiedener Weise gegen den „Bund“ aus. Auch die freiconservative Partei ist in dem Vorstande nicht vertreten. Der „Bund der Landwirthe“ ist eben eine **rein deutsch-conservative Gründung.**

Die Agrarier in neuer Verkleidung.

Gestern sind die Agrarier, die am Sonnabend im Bund der Landwirthe, vorgestern im deutschen Bauernbund gewirkt, in einer neuen Verkleidung in der Generalversammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer aufgetreten, in der das Räthsel der Wiederherstellung des Silbers als Münzmetall mittels einiger schön geformten Resolutionen spielend gelöst wurde. Der Vertreter des landwirthschaftlichen Ministers, Geh. Rath Thiel (s. Z. nationalliberaler Abgeordneter), hatte das Vergnügen, die Bosheiten des Freiherrn v. Thüngen, Rittergutsbesitzer Wendorff-Naulin gegen den Grafen Caprivi mit eigenen Ohren anzuhören. Herr Wendorff, der merkwürdiger Weise Antischutzzöllner ist, meinte, der Reichstag, wenn er über Schutzzölle verhandele, habe eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einem gewissen Gebäude in der Burgstraße, d. h. mit der Börse! Leider ist Herr v. Plötz, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, schon gestern „zur Berichterstattung“, wie bereits erwähnt, nach Friedrichsruh abgereist, so daß er seinen Bericht auf diese interessante Beurtheilung der Thätigkeit des Reichstages im Jahre 1879 nicht auszudehnen im Stande ist. Selbstverständlich haben die Steuer- und Wirthschaftsreformer sich auch gegen Handelsverträge mit Rußland und Rumänien ausgesprochen, dieses Mal mit der Variante, daß der Abschluß dieser Verträge erst erfolgen darf, wenn die beiden Länder ihre Valuta reformirt haben. Ob die neue Währung auch Goldwährung sein darf, ist noch nicht entschieden.

Aus der gestrigen Reichstagssitzung.

Der Reichstag hat, wie gemeldet, gestern den Handelsvertrag mit Aegypten, den selbst Graf Kanitz als das Ideal eines Handelsvertrages lobte, gleich in erster und zweiter Lesung erledigt, angenommen und dann bei der Fortsetzung der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern eine Reihe von Materien in rascher Folge erörtert. Die Frage des Abg. Lingens, wie sich die für die jüdisch-russischen Auswanderer in Hamburg errichteten Baracken bewährt hätten, beantwortete Staatssecretär v. Bötticher in Abwesenheit des hamburgischen Bevollmächtigten in befriedigender Weise; er hätte es bequemer gehabt, wenn er den neugierigen Herrn Lingens auf den Bericht des Auswanderungs-Commissars für 1892 hätte verweisen wollen. Gegenüber einer Anregung des Abg. Hammacher, das Auswanderungsgesetz wenigstens versuchsweise einmal auf die Tagesordnung zu setzen, verwies der Präsident auf dringendere Angelegenheiten. Demnächst nahm Abg. Dr. Hirsch als Mitglied der Commission für Arbeiterstatistik das Wort, um eine Kritik der Commissionsarbeiten im „Vorwärts“ zurückzuweisen mit dem Hinweis darauf, daß erst Herr Schippel, dann wegen Verhinderung desselben — er muß nämlich eine Gefängnißstrafe absitzen — Herr Molkenbuhr an den Arbeiten der Commission und an den meist einstimmigen Beschlüssen derselben Theil genommen hätten. Diese oratio pro domo trug Herrn Hirsch seitens des Abg. Bebel den Titel eines freiwilligen Regierungs-Commissars ein und Staatsminister v. Bötticher meinte in seiner launigen Weise, er finde in der Rede des Herrn Hirsch „conservative Anklänge“. Im übrigen erklärte Bebel, der Artikel des „Vorwärts“ sei keine officielle Kundgebung der Partei!

Den Rest der Sitzung füllten socialdemokratische Kritiken der Seemannsordnung aus. Der Lübecker Speisewirth Schwartz berichtete über sehr unglückliche Zustände auf unserer Handelsmarine; die Seetüchtigkeit der Schiffe lasse viel zu wünschen übrig und überdies reichten bei der starken Vermehrung der Flotte die Mannschaften nicht aus, die Heuer sei zu gering, es werde sogar „geschlagen“, wenn auch nicht zur Strafe! Nachdem Abg. Jebsen, der Apenrader Schiffsrheder, seinen Collegen getröstet, die Prügelcapitäne würden bestraft, zog Herr Bebel das Facit aus den Erörterungen des Herrn Schwartz mit der Forderung von Schiffsgerichten für die Seeleute und brachte dann die famose Depesche des Herrn Schiff-Elsfleth zur Sprache: „Hugo und Rebekka“ verloren. Ich freue mich, die Assecuranzgelder eingeheimst zu haben; leider ist die Mannschaft gerettet, (was ihn 9000 Mk. für Rücktransport gekostet). Staatssecretär v. Bötticher begnügte sich damit, zu erklären, daß Hr. Schiff seine Stelle als Mitglied des Seeversicherungsamtes niedergelegt habe; Jebsen aber bezeichnete das „leider“ für einen Druckfehler und attestirte Herrn Schiff, daß er ein sehr intelligenter Schiffsrheder sei. Der socialdemokratische Herr Metzger (Hamburg) ergänzte die Mittheilungen seines Collegen über die Mißhandlungen von Seeleuten und die Nothwendigkeit einer Revision der Seemannsordnung.

Im Abgeordnetenhause

brachte gestern, wie bereits telegraphisch erwähnt, die Weiterberathung des Cultusetats einen Sturmlauf des Abg. Dr. Porsch (Centrum) auf die **Universitäten** als Herde der Gottlosigkeit — zum mindesten müsse der Student doch die Möglichkeit haben, einen christlich-gläubigen Professor zu hören — so daß der Minister Dr. Bosse das Wort zur Vertheidigung der Universitäten, die an Wissenschaftlichkeit und Religiosität alle anderen überträfen, ergreifen mußte. Die Forderung einer Vertretung aller Richtungen (also auch derjenigen, die den Satz: „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei“ grundsätzlich leugnen) schien freilich auch ihm berechtigt. Damit wollte er wohl die Suche nach einem Gegenprofessor gegen Herrn Harnack rechtfertigen. Die Anträge der Polen, welche die besonderen **Fonds zur Beförderung des Deutschthums** in den ehemals polnischen Landestheilen abgelehnt wissen wollten, wurden abgelehnt. Diese Fonds hängen mit den bekannten Antipolengesetzen zusammen. Gegen die Errichtung derselben haben seiner Zeit außer den Polen auch die Gegner der Antipolengesetze, die Freisinnigen und das Centrum, gestimmt. Heute aber schien das Centrum sich seines damaligen Votums nicht mehr zu erinnern. Der Cultusminister erklärte kurz und knapp, wir brauchen die Fonds da, wo das Deutschthum bedroht ist. Der Redner der Conservativen aber, Graf Limburg-Stirum, will für Aufhebung der Fonds stimmen, sobald die Polen nicht mehr sind und sein wollen, als polnisch redende Preußen; er vergaß aber zu erklären, wie es sich mit dieser Auffassung verträgt, daß die Conservativen den Wahlkreis Marienwerder vor kurzem erst bei der Reichstagsersatzwahl an den Polen, allerdings an einen polnischen Agrarier, ausgeliefert haben.

Eine Erklärung für das gestrige Auftreten des Grafen Limburg ist wohl in der Weigerung der polnischen Fraction, sich dem „Bunde der Landwirthe“ anzuschließen, unschwer zu finden.

Die Rückzahlungen aus den französischen Sparkassen.

Den amtlichen Angaben zufolge überstiegen die Rücknahmen aus den Staatssparkassen die Einlagen in der Zeit vom 11. bis 20. Februar um 26 Millionen, seit Jahresbeginn um 78 Millionen. Die „Liberté“ schreibt diese Erscheinung weniger der Agitation einzelner Blätter anläßlich der Panamaaffäre zu als der durch das Finanzgesetz vom 20. Dezember v. J. decretirten Herabsetzung des Zinsfußes. Der „Temps“ hält seine gestrige Mittheilung aufrecht, daß der officielle Ausweis lediglich die in der Staatsdepotskasse centralisirten Operationen betreffe.

Auswärtige Fragen im englischen Unterhause.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte ein Mitglied der Regierung, die italienische Regierung habe nicht die Absicht, ein Geschwader zum Besuche nach England zu entsenden. Gelegentlich des internationalen Flottenfestes der Vereinigten Staaten werde der Oberbefehlshaber der Nordamerikanischen Nation mit einigen Schiffen seines Geschwaders der Flottenrevue in New-York beiwohnen. Die Admiralität erwäge, ob noch einige weitere Schiffe dahin entsandt werden sollen. Grey bezeichnete es als richtig, daß die Afghanen im letzten Frühjahre die Chinesen aus Somatasch vertrieben hätten. Der Emir von Afghanistan habe erklärt, er habe keine Kenntniß davon gehabt, daß die Afghanen hierauf die Kirgisenhäuptlinge von Bazilla Jai und Asch-Gumbay sowie mehrere Familien fortgeschleppt hätten. Hinsichtlich beider Vorfälle habe ein freundlicher Meinungsaustausch zwischen der englischen und chinesischen Regierung stattgefunden.

Die portugiesische Ministerkrisis.

Wie aus Lissabon telegraphirt wird, hatte der König von Portugal das Verlangen des Ministerpräsidenten Diaz Fereira, die Cortes aufzulösen, abgelehnt. Wie verlautet, hat der Führer der Regeneradores, Serpa Pimentel, dem Könige den früheren Minister, jetzigen General-Procurator Hintze Ribeiro für die Bildung eines neuen Cabinets in Vorschlag gebracht. Derselbe wurde zum König berufen.

Ein Zwischenfall am Hofe zu Petersburg.

Dem „Temps“ wird aus Petersburg folgender Zwischenfall gemeldet, der sich beim jüngsten Hofball zugetragen haben soll. Der Ceremonienmeister habe dem englischen Botschafter (bekanntlich Sir R. Morier) einen Platz am Ende der Tafel, dem Emir von Buchara aber den Ehrenplatz angewiesen. Der Botschafter habe sich aber geweigert, seinen Platz einzunehmen mit dem Bemerken, er sei nicht gewohnt, einem Vasall Rußlands den Vortritt zu gönnen; nach einer lebhaften Unterhaltung mit dem Ceremonienmeister habe er den Palast verlassen. Der Zar, dem Kenntniß von dem Zwischenfall gegeben worden sei, soll gesagt haben: Der Botschafter Englands vergesse, daß der Emir von Buchara des Zaren Gast und daß in Rußland Gewohnheit sei, die Vasallen höflicher zu behandeln, als das England seinen Vasallen gegenüber thue. Wir müssen dem französischen Blatte, das einen begreiflichen Wunsch hegt, die Beziehungen zwischen England und Rußland zu verbittern, die Verantwortung für diese Nachricht überlassen. Die Antwort des Zaren dürfte schwerlich in dieser Fassung richtig sein, da an dem Hoffeste Sir Morier selbstverständlich ebenso Gast des Zaren war wie der Emir von Buchara.

Militärcommission.

Berlin, 21. Februar. (Ausführlicher Bericht.) Die Militärcommission des Reichstags setzte heute Vormittag ihre Berathungen fort. Außer dem Abg. v. Stumm haben auch die Herren v. Bennigsen und v. Friesen ihr Fernbleiben wegen Krankheit entschuldigt. — Zur Verhandlung steht Abs. 1 des § 1 der Militärvorlage, welcher lautet: „Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten wird für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899 auf 492 068 Mann als Jahresdurchschnittsstärke festgestellt.“ Es wird der Begriff „Durchschnittsstärke“ discutirt. Abg. Richter (freis.): Im Jahre 1874 wurde zuerst nach einer „Minimalstärke“ gesucht, die Maximalstärke war in dem Pauschquantum enthalten; da dieses aber für die Maximalstärke nicht ausreichte, so half sich die Regierung durch Verminderung der Präsenzstärke. Aehnlich war es während des Septennats. Im Herbst 1890 wurde die Rekrutenvacanz für die Cavallerie abgeschafft. Der Unterschied zwischen beiden Stärken besteht erstens in den zufälligen Manquements, zweitens in der regelmäßigen Rekrutenvacanz. Die gesammte Differenz beträgt nach der Erklärung der Militärverwaltung 19—20 000 Mann; eine Verkürzung der Rekrutenvacanz von 2 Wochen würde 9000 Mann mehr präsent ergeben. Die Frage, ob Durchschnitts- oder Maximalziffer, hängt zusammen mit der Periode der Bewilligung; bei einjähriger Periode kann man sich für die Durchschnittsstärke erklären. Consequent müßte man diese dann aber auch auf die Reserven erstrecken. — Major Wachs: Die Durchschnittsziffer soll ermöglichen, das, was in einem Theil des Jahres erspart ist, in dem anderen Theil zu verwenden. 39 767 Köpfe sind bisher bezüglich der Verpflegung „zurückgerechnet“, dieselben bestehen aus den zufälligen Manquements, Rekrutenvacanz, Beurlaubten, Kranken, Arretirten, Abcommandirten. Künftig sollen nur 20 330 „Jahresköpfe“ zurückgerechnet werden; die vom Abg. Richter angegebene Differenz ist also richtig. Betreffs der Rekrutenvacanz ergiebt sich rund 160 000 Mk. Tagesersparniß. Die 6 Proc. Nachersatz werden im allgemeinen bis zum 1. Februar verbraucht sein; dieser Nachersatz ist unbedingt nothwendig bei der zweijährigen Dienstzeit. In der zweiten Hälfte des Jahres entsteht erfahrungsmäßig sehr wenig Abgang, welcher aus den vierten Bataillonen bezw. aus der Reserve gedeckt werden soll. — Abg. Dr. Buhl (nat.-lib.) stellt eine Frage an Major Wachs. Er hält die sofortige Aushebung des Nachersatzes und die Abkürzung der Rekrutenvacanz für eine nothwendige Consequenz der zweijährigen Dienstzeit. Major Wachs erwidert, durch die Durchschnittsstärke werde die Erhöhung der Friedenspräsenz nicht bedingt, sondern nur eine Vermehrung der Verpflegungstage. Abg. Hinze ersucht die Heeresverwaltung, nicht auf den Standpunkt der nur vierzehntägigen Rekrutenvacanz zu beharren, sondern auf Erleichterung der finanziellen Last Rücksicht zu nehmen. General v. Goßler: Die Heeresverwaltung erkennt an, daß kleine Abweichungen vorkommen werden, aber auf eine durchgängige Verlängerung der Rekrutenvacanz wird sie nicht eingehen können. Abg. Richter beharrt bei seiner Ansicht, daß die Verminderung der Rekrutenvacanz etc. eine Erhöhung der Friedenspräsenz bedingt. Major Wachs stellt dies wiederholt in Abrede. Abg. Hinze (freis.) stellt die Anfrage an die Heeresverwaltung wegen der Berechnung der Dauer der Rekrutenvacanz. General v. Goßler: Die Heeresverwaltung kann sich nicht verpflichten, die Reservisten früher als am 30. September zu entlassen. Uebrigens hat gerade die freisinnige Partei früher durch den Abg. Rickert die Annahme der Durchschnittsstärke von der Regierung verlangt. Abg. Richter erwidert, daß die damalige Empfehlung der Durchschnittsstärke unter der Voraussetzung einer einjährigen Bewilligung gemacht wurde; jetzt stehe es

Kleines Feuilleton.

B. **Berlin**, 21. Febr. Mit dem heutigen Tage ist in dem Lichthofe des Kunst-Gewerbe-Museums eine **Pestalozzi-** (1746—1827) **Fröbel-** (1782—1852) **Ausstellung** einem größeren Publikum zugängig gemacht worden, welche für die **Chicagoer Weltausstellung** bestimmt ist und in anschaulichster Weise ein Bild von dem Erziehungsplan der Kleinen nach der von den beiden großen Reformatoren ins Leben gerufenen Methode gewährt. Alle die tausend Gegenstände, mit denen die Kleinen beschäftigt, die sie resp. selbst angefertigt haben, sind in Glaskästen am Fußsockel einer Pyramide untergebracht, welche ein Reliefbild der beiden Jugenderzieher schmückt. Die drei Ecken der Pyramide zieren modellirte Kindergruppen (Lesende Knaben (von Mosker), strickende Mädchen (von Boné) und Kinder mit Garbenarbeit beschäftigt (von Krauß). Ueberaus kunstvoll entworfene Zeichnungen führen uns im Bilde eine Pestalozzi-Fröbel-Erziehungsanstalt vor, auf welchen wir die Kinder bei ihren verschiedenartigen Beschäftigungen sehen, zu denen Sprüche eine nähere Erläuterung geben. Von den unendlich vielen ausgestellten Gegenständen wollen wir nur anführen: **Papierarbeiten aller Art, Handarbeiten, Zupfschulen, Gartenarbeiten, Buchbinderarbeiten, Holzarbeiten, Korbmacherarbeiten, Klebearbeiten, Thonarbeiten, Kerbschnitzereien** und wie die Beschäftigungsarten alle heißen mögen.

* **[Der Kammersänger Theodor Wachtel]**, der am 10. März seinen 70. Geburtstag feiert, wird sich am 8. März in einem großen Concert bei Kroll von Berlin verabschieden. Frl. Louise Nikita hat ihre Mitwirkung im Verein mit dem Pianisten Mayer-Mahr zugesagt. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß es das erste und letzte selbständige Concert ist, das Hr. Wachtel veranstaltet.

* **[Das Lied Baumbachs von der Lindenwirthin]** wird bei allen Gelegenheiten gesungen, wo sangesfreudige und durstige Deutsche bei einander sind. Ein Ehemann nun, der von der schankwirthschaftlichen Thätigkeit der Frauen nichts Gutes hält, hat für nöthig erachtet, dem Liede folgenden Abschluß zu geben:

Als der Lindenwirth nun sah,
Was mit seiner Frau geschah,
Kurz war da sein Mittel:
Er ergriff den Wanderstab
Und verhieb den Wanderknab'
Tüchtig mit dem Knittel.

Da entfloh der Wanderknab'
Ohne Mantel, Hut und Stab
Von der blühenden Linde,
Sang das Lied von Schmerz erfüllt,
Das den Schluß uns nicht enthüllt,
Traurig in die Winde.

* **[Das Wikingerschiff.]** Man schreibt uns aus Stockholm, 17. Februar: Das Wikingerschiff — bekanntlich eine genaue Copie eines vor einiger Zeit in der Nähe der norwegischen Küste aufgefundenen merkwürdig wohl conservirten Schiffes aus den Zeiten der Wikinger — welches in Chicago ausgestellt werden soll, ist nunmehr auf Sandefjord in Christiania eingetroffen. Die Fahrt war indessen eine höchst gefahrvolle, und es werden vielfache Zweifel darüber geäußert, ob es gelingen werde, das Schiffchen über den Ocean zu bringen.

Literarisches.

⊙ **„Die Waffen nieder!“** Monatsschrift zur Förderung der Friedens-Idee, herausgegeben von Baronin Bertha **v. Suttner**. Verlag von Alfred H. Fried u. Co., Berlin und Wien. Jahrgang 1893. Heft 2 enthält:

B. Carneri: Ueber den Frieden. Marchese B. Pandolfi: Die Förderation und der Friede. J. Engel-Günther: Eine Episode. Emerich Kowalek: Kritik des „gebildeten“ Antisemitismus in seinem Verhältnisse zur Friedens-Idee. Robert Suthey: Die Schlacht bei Blenheim. Vom interparlamentarischen Amt in Bern. (Officieller Bericht.) Zeitschau. Für den Krieg. Gegen den Krieg. Vom Wiener akademischen Friedensverein ꝛc. ꝛc.

⊙ Von dem bei J. U. Kern in Breslau erschienenen Werke: **Die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetze**, ist jetzt auch der dritte Band fertig gestellt. Derselbe enthält das Krankenversicherungsgesetz in der Fassung vom 10. April 1892 nebst einem Anhange, sehr übersichtlich geordnet und erläutert vom Regierungsrath Dr. Ebers. Es sind in demselllen nicht bloß die Fragen administrativer, sondern auch juristischer Natur eingehend behandelt und zum Zweck besserer Erläuterung sind neben der gesammten Literatur und Rechtsprechung die einschlägigen Entscheidungen der obersten deutschen Gerichtshöfe herangezogen und verwerthet worden. Alphabetische Sachregister und Inhaltsverzeichniß erleichtern den Gebrauch des Werkes, welches zweifellos ein nützliches Hilfsmittel zum besseren Verständniß des wichtigen und nicht wenig complicirten Krankenversicherungsgesetzes bildet.

ganz anders. — Es folgt eine längere Auseinandersetzung zwischen Richter, Wachs und Dr. Buhl über die Rückrechnung von „Jahresköpfen“ bei der neuen Präsenzstärke, bezw. über die Vermehrung der Diensttage in Folge der Durchschnittsziffer.

Alsdann wird die „Unteroffizierfrage“ zur Discussion gestellt. Abg. Hinze: Früher waren die Unteroffiziere in die festgelegte Friedenspräsenzstärke eingerechnet, jetzt sollen sie ausgeschieden werden. Die erfahrungsgemäß stetige Vermehrung der Unteroffiziere belastet den Etat, da nach dem neuen System keine Rückrechnung auf die Unteroffiziere stattfindet. Major Wachs: Es soll eben beseitigt werden, daß, sobald ein Unteroffizier mehr geschaffen wird, ein Gemeiner gestrichen werden muß. Eine solche Verschiebung paßt nicht in das neue System. Abg. Richter: Bei jährlicher Feststellung der Präsenz würde dieser Unterschied keine Rolle spielen. Aber bei fünfjähriger Feststellung ist das Ausscheiden der Unteroffiziere keine Concession an den Reichstag, sondern umgekehrt. Zwischen Gemeinen und Unteroffizieren besteht keine strenge Scheidelinie, viele Unteroffiziere werden aus den Reihen der Gemeinen ernannt. Künftig wird die Vermehrung des Unterofficierstandes noch weit stärker sein, als bisher; die Gesammtstärke der Friedenspräsenz würde also stetig wachsen. Die Abstreichung von Unteroffizieren wäre ein vitaler Eingriff in das Heereswesen. General von Goßler: Künftig wird das Auskunftsmittel der Dispositionsbeurlaubung fehlen; für neue Unteroffizierstellen müßte also die Rekrutenaushebung verringert werden. Dies ist mit dem neuen System unvereinbar. Für die Offiziere bestehe ja die jährliche Bewilligung seit jeher. Abg. Dr. Lieber (Centr.) erkennt an, daß zwischen der zweijährigen Dienstzeit und der jährlichen Feststellung der Unteroffiziere ein innerer Zusammenhang besteht. An und für sich sei er gegen den neuen Vorschlag. Jedenfalls sei die Abstimmung über den Gegenstand zu vertagen. Abg. Hinze verzichtet demzufolge darauf, seinen Abänderungsantrag zu stellen. Abg. Richter sieht den behaupteten Zusammenhang nicht ein. Die Regierung wolle die Vortheile der fünfjährigen Feststellung ohne die Nachtheile. Mit den Offizieren liege es anders. Abg. Graf Kleist steht auf dem Standpunkt des Abg. Dr. Lieber. Damit ist die Discussion über die beiden ersten Punkte erledigt. — Die nächste Sitzung der Commission ist auf Donnerstag Vormittag anberaumt.

Reichstag.

48. Sitzung vom 21. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Maltzahn.

Auf den Beschluß des Reichstages, das Strafverfahren gegen den Abg. v. Münch für die Dauer der Session zu sistiren, ist vom Reichskanzler ein Schreiben eingegangen, worin derselbe mittheilt, daß nach einer ihm zugegangenen Erklärung der württembergischen Regierung ein Strafverfahren gegen den Genannten nicht mehr schwebt, sondern durch seine rechtskräftig gewordene Verurtheilung zu zwei Monaten Gefängniß seine Erledigung gefunden hat.

Auf Antrag des Abg. Singer wird das Schreiben des Reichskanzlers der Geschäftsordnungscommission überwiesen.

Zur Berathung steht der am 19. Juli 1892 mit Aegypten abgeschlossene Handelsvertrag.

Abg. Graf **Kanitz** (freiconf.) empfiehlt die Annahme des Vertrages, der ein Mustervertrag sei, wie er ihn sich denke, nämlich ein reiner Meistbegünstigungsvertrag im Gegensatz zu den anderen Handelsverträgen. Für die deutschen Erzeugnisse sei der Vertrag vortheilhafter als jeder der bestehenden Zoll- und Handelsverträge. Deutschland sei allerdings zur Zeit nur in sehr bescheidenen Grenzen an dem ägyptischen Handelsverkehr betheiligt. Diesen Antheil zu erhöhen und die deutschen Verkehrsbeziehungen zu heben, sei eine sehr dankenswerthe Aufgabe, welcher sich die Regierung unterzogen habe.

Abg. **Oechelhäuser** (nat.-lib.) hält ebenfalls den Vertrag für einen solchen von großer Bedeutung. Seitdem die Engländer die Regelung der ganzen Volkswirthschaft in Aegypten etwa von 1882 an in die Hand genommen, entwickele sich dieses Land ganz außerordentlich. Die Ein- und Ausfuhrziffern, welche die Vorlage angebe, seien an sich schon beträchtliche, gäben aber doch kein vollständiges Bild von dem Verkehr beider Länder, da auf die Zwischenhändler und auf die Freihafengebiete auch ein erhebliches Quantum entfalle. Von den deutschen Fabrikaten gehe ein großer Theil auf englischen Schiffen nach Aegypten; ebenso ein großer Theil der ägyptischen Rohbaumwolle zunächst nach England, um dann nach Deutschland weiter befördert zu werden. Der Vertrag binde die ägyptischen Zölle, die deutschen aber nicht; er sei auf 20 Jahre abgeschlossen, wie der deutsch-türkische Vertrag. Redner bittet den Antrag einstimmig anzunehmen.

Staatssecretär **v. Marschall**: Die Vorzüge des Vertrages, seine lange Dauer, die Nichtbindung unseres Zolltarifs sind in die Augen fallend, so daß ich nur empfehlen kann, ihn möglichst einstimmig anzunehmen.

Nachdem auch noch der Abg. **Barth** (freis.) für seine Partei die einstimmige Annahme des Vertrages empfohlen, wird die erste Lesung geschlossen und der Vertrag ohne Specialdebatte in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Darauf setzt das Haus die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fort bei dem Ausgabekapitel „Reichscommissariate“, Titel 1 „Reichscommissar für das Auswanderungswesen“.

Bei dem Kapitel: „Für Ueberwachung des Auswanderungswesens“ stellt

Abg. Dr. **Lingens** die Frage, ob in den Auswanderungsbaracken in Hamburg Cholerafälle vorgekommen seien und ob die Cholera durch Auswanderer eingeschleppt worden sei.

Staatssecretär **v. Böttîcher** erwidert, daß Cholerafälle in den Hamburger Baracken nicht vorgekommen seien. Woher die Cholera im vergangenen Jahre eingeschleppt worden, wisse man mit voller Sicherheit nicht, er nehme an, daß wir sie aus dem Osten bekommen hätten. Da der Strom der Auswanderer, der über Hamburg gehe, vorzugsweise aus dem Osten komme, liege allerdings die Befürchtung nahe, daß unter diesen Auswanderern sich von der Cholera inficirte Personen befunden hätten. Es sei deshalb eine weise Maßregel der Hamburger Behörde gewesen, daß sie diese Auswanderer in Baracken isolirt habe, zum Schutze gegen die Verbreitung der Choleraкeime in Deutschland und zur Beruhigung der Länder, die das Reiseziel der Auswanderer bilden. Die mit den Baracken gemachten Erfahrungen seien günstige gewesen; man werde daher die Baracken beibehalten.

Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.) wünscht, daß die Ueberwachung der Auswanderung von Reichswegen einheitlich geregelt werde. Er richtet an den Präsidenten die Frage, wann derselbe das dem Reichstage zugegangene Auswanderungsgesetz auf die Tagesordnung setzen wolle.

Präsident **v. Levetzow** erwidert, daß er darüber einen Entschluß noch nicht gefaßt habe, weil eine Beschleunigung nicht gewünscht worden sei und der Reichstag dringendere Sachen zu erledigen habe.

Abg. Dr. **Barth** (freis.) bittet den Präsidenten, sich mit dem Auswanderungsgesetz nicht zu beeilen, weil dasselbe wenig Aussicht auf Annahme habe.

Das Capitel wird bewilligt.

Für die neue Commission für Arbeiterstatistik sind 39 000 Mk. neu ausgeworfen.

Abg. Dr. **Hirsch** (freis.) hätte es zwar lieber gesehen, wenn ein besonderes Arbeitsamt errichtet worden wäre, nachdem aber die Commission ihr Möglichstes thue, dürfe man nicht ohne weiteres über sie den Stab brechen, wie es in einem tendenziösen Artikel des „Vorwärts“ geschehen. In der Commission habe stets das Bestreben vorgewaltet, der Wahrheit auf den Grund zu kommen, und man dürfe hoffen, daß die Commission eine segensreiche Reichsinstitution werde. Schließlich beantragt Redner, den Reichstag über die Arbeiten der Commission fortgesetzt auf dem Laufenden zu erhalten.

Staatssecretär **v. Böttîcher** freut sich über das anerkennende Urtheil des Vorredners, in dem er sehr sympathische conservative Anklänge gefunden. (Hört, hört! bei den Socialdemokraten.) Die Regierung glaube auf dem richtigen Wege zu sein, um in der Erkenntniß der Verhältnisse der arbeitenden Klassen fortzuschreiten. Angriffe, wie sie der Vorwärts gegen die Commission gerichtet, passirten der Regierung alle Tage, aber diese sei darüber nicht besonders ärgerlich. Bei uns werde die Bedeutung des gedruckten Wortes noch zu sehr überschätzt; im Ausland sei das nicht der Fall. Die Regierung habe sich über den Artikel des „Vorwärts“ gar nicht aufgeregt; wisse sie doch, daß die Arbeiten der Commission zu Nutz und Frommen der Arbeiterwelt erfolgten. Dem Reichstag seien bereits einige Exemplare der neuen statistischen Aufnahmen zugegangen, und die Protokolle der Commission würden ihm zugehen, überhaupt werde der Reichstag von den Arbeiten der Commission fortlaufend in Kenntniß gesetzt werden.

Abg. **Müller** (Centr.) empfiehlt der Commission möglichst vorsichtiges und objectives Vorgehen, dann würden manche Vorurtheile zerstreut werden.

Abg. **Bebel** (Soc.) bezeichnet den angegriffenen Artikel des „Vorwärts“ als Privatarbeit eines Genossen, für welchen die Partei nicht verantwortlich gemacht werden könne. Hirsch habe heute den freiwilligen Regierungscommissar gespielt und schärfer als sonst gegen die Socialdemokratie gesprochen, das komme wohl daher, daß Herr Hirsch über die schmähliche Niederlage seiner Gewerkvereinler bei den gestrigen Berliner Gewerbegerichtswahlen ärgerlich sei. Die Errichtung der Commission sei dem steten Anbohren seiner Partei zu verdanken, doch wäre es besser gewesen, wenn man gleich ein Arbeitsamt errichtet hätte. Er bezweifle nicht, daß die Mitglieder der Commission ihre Schuldigkeit thun, aber die ganze Organisation der Commission, sowie die Methode der statistischen Erhebungen seien zu bureaukratisch. Wolle man zu sicheren Daten kommen, so müsse man die englische Methode der statistischen Aufnahmen einführen. Schließlich vertheidigt Redner seine Privatenquete über die Lage der Bäckereiarbeiter gegen verschiedene Angriffe.

Abg. **Rösicke** (wild-lib.) befürwortet eine bessere Ausnützung der Lohnstatistiken der Berufsgenossenschaften zu socialstatistischen Zwecken.

Abg. **Osann** (nat.-lib.) erwartet von der Arbeiterstatistik eine günstige Rückwirkung auf die Arbeiterverhältnisse überhaupt.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel Ober-Seeamt befürwortet

Abg. **Schwartz** (Soc.) eine Revision der Seemannsordnung, weil sich seit dem Erlaß derselben vor 20 Jahren die Schiffahrtsverhältnisse sehr geändert hätten. Redner verbreitet sich eingehend über die Lage der Seeleute, über welche er die Vornahme einer Enquete wünscht. Auf den Schiffen werde besonders die Disciplinargewalt häufig mißbraucht. Noch heute, am Ende 19. Jahrhunderts, würden die Matrosen geprügelt.

Abg. **Jebsen** (nat.-lib.) vertheidigt unsere Seemannsordnung, welche die beste der Welt sei.

Abg. **Bebel** (Soc.) bemerkt, die Seeleute verlangten nicht bloß eine Abänderung der Seemannsordnung, sondern nach Analogie der Gewerbegerichte auch Schiffergerichte. In England habe der Abg. Plimsoll eine Bill durchgesetzt, nach welcher jedes Schiff vor dem Auslaufen aus dem Hafen von Sachverständigen auf seine Seetüchtigkeit untersucht werde. Eine solche Vorschrift sei auch bei uns nothwendig, denn wie die vom „Vorwärts“ erörterte Angelegenheit des Schiffsrheders Adolf Schiff in Elsfleth beweise, sei der Verdacht gerechtfertigt, daß bei uns seeuntüchtige Schiffe hoch versichert und dann in See geschickt würden, um mit Mann und Maus unterzugehen und dem Schiffsrheder die reiche Versicherung zu verschaffen. Redner fragt den Staatssecretär, ob Herr Schiff auch ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes sei.

Staatssecretär **v. Böttîcher** erwidert, daß Anträge auf Abänderung der Seemannsordnung bisher nicht gestellt worden seien, er gebe aber zu, daß seit Erlaß dieser Ordnung die Verhältnisse der Schiffahrt sich wesentlich verändert hätten, so daß es wohl gut und nützlich sein werde, die Seemannsordnung einer Revision zu unterziehen. Herr Schiff sei nicht mehr ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes.

Abg. **Metzger** (Soc.) bringt Mißhandlungen von Seeleuten auf Schiffen zur Sprache, die zum Selbstmord der Mißhandelten geführt hätten.

Abg. **Jebsen** (nat.-lib.) bestreitet das Vorkommen von Ueberversichern von seeuntüchtigen Schiffen und nimmt den Schiffsrheder Schiff gegen Bebels Angriffe in Schutz. Schiff sei ein tüchtiger, intelligenter Mann, dem eine solche Gemeinheit nicht zuzutrauen sei.

Abg. **Bebel** (Soc.) constatirt, daß Schiff gegen die schweren Beschuldigungen des „Vorwärts“ nicht gerichtlich vorgegangen sei. Dieser Umstand, sowie die Thatsache daß Schiff sein Ehrenamt im Reichsversicherungsamt niedergelegt, beweise sonnenklar, daß Adolf Schiff in Elsfleth ein Massenmörder sei. (Bewegung.)

Das Kapitel wird bewilligt.

Hierauf wird die Berathung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Schluß nach 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 21. Februar.

Eröffnung 11 Uhr.

Das Haus setzt die zweite Etatsberathung mit dem Special-Etat des Cultusministeriums und bei dem Kapitel „Universitäten“ fort.

Auf eine Anfrage des Abg. Damink (conf.) erwidert Cultusminister **Bosse**, daß an den Universitäten Theologen reformirten Bekenntnisses thätig sind und daß auch reformirte Prediger-Seminare, falls sie errichtet werden, staatlich unterstützt werden sollen.

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.): Der Etat hat diesmal die Universitäten wenig rücksichtsvoll behandelt; mag dies durch die schwebende Steuerreform auch bis zum gewissen Grade entschuldigt werden, so soll man doch nicht vergessen, daß diese Lehranstalten nicht vernachlässigt werden dürfen, wenn es sich um die Förderung idealer Güter der Nation handelt. Die Fortschritte der Naturwissenschaft zu fördern muß unsere erste Aufgabe sein; doch dürfen auch die Geisteswissenschaften nicht vernachlässigt werden, wie es jetzt fast den Anschein hat. Die Erhöhung der Professoren-Gehälter, die von der Regierung als nothwendig anerkannt war, hat nicht stattgefunden. Herr Dr. Porsch hat den Beweis für seine Behauptung, daß die studentische Jugend in Folge des Studiums der modernen Wissenschaften sich von dem Gottesglauben abwendete, noch zu erbringen.

Abg. Dr. **Porsch** (Centr.) wünscht ebenfalls Erhöhung der Professorengehälter. Von jedem Docenten könnte man allerdings verlangen, daß er das wissenschaftlich erwiesene Dasein eines dreieinigen Gottes nicht leugnet, denn das ist die Grundlage aller Wissenschaft; eine weitergehende Behauptung, so wie sie Dr. Friedberg wiedergiebt, habe ich nicht aufgestellt. Meine Andeutung richtete sich gegen die Docenten, nicht gegen die Studenten.

Minister Dr. **Bosse**: Ich kann zu dieser Debatte nicht schweigen. Unsere Universitäten als Stätten des Unglaubens und der Gottlosigkeit hinzustellen, ist übertrieben. Ich habe aus Anlaß früherer Aeußerungen des Abg. Dr. Porsch Bericht über die religiösen Verhältnisse der Lehrkörper unserer Universitäten eingefordert und ich kann sagen, daß unsere Universitätslehrer, von Ausnahmen abgesehen, durchaus von christlichem Geiste erfüllt sind. Daß die wahre Wissenschaft sich mit dem Christenthum in Widerspruch setzen könnte, brauchen wir wohl nicht zu besorgen. Selbst von Franzosen wird die wissenschaftliche Hegemonie Deutschlands anerkannt. Ich werde dafür sorgen, daß nicht eine einzelne Richtung in der Wissenschaft die Oberhand gewinnt. Ich hoffe, daß unsere Jugend selbständig wissenschaftlich arbeitet und dabei wird sie immer wieder auf die ewigen Wahrheiten des Christenthums zurückgeführt werden.

Abg. **Schmelzer** (nat.-lib.): Wie würde es Herrn Dr. Porsch, der den atheistischen Professor als typisch hinstellt, gefallen, wenn wir den Pater Aurelian von Wemdingen als Typus des katholischen Priesters hinstellen wollten? (Sehr richtig!) Daß die jungen Leute studiren, ist kein Fehler; der Fehler liegt darin, daß sie sich alle für die Beamtenlaufbahn vorbereiten. Mit der größeren Zahl der studirten jungen Leute geben wir unserer Nation einen inneren Werth, der durch Nichts zu ersetzen ist. Die Zahl der Studirenden nimmt in rapider Weise ab.

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.) ist erfreut, daß Dr. Porsch heute seine früheren Behauptungen so wesentlich eingeschränkt hat.

Reg.-Commissar Geheim-Rath **Althoff**: Eine rein schematische Normirung der Professorengehälter empfiehlt sich wegen der reichen Neben-Einnahmen, die mit einzelnen Professorenstellen verbunden sind, nicht.

Das Kapitel „Universitäten“ wird bewilligt.

Ein Antrag **Jazdzewski** (Pole) betr. Streichung der Stipendienfonds, welche an deutsche Studirende aus den östlichen Landestheilen verliehen werden, wird abgelehnt.

Abg. **Schultz** (Bochum, nat.-lib.) beklagt die Ungleichmäßigkeit der staatlichen Zuwendungen an die einzelnen Gymnasien und die einzelnen Landestheile. Die Regierung habe anerkannt, daß die Oberlehrer den Richtern im Gehalt gleichstehen müßten. Wenn die Finanzlage das auch nicht zulasse, so müßten doch wenigstens die Oberlehrer den Richtern im Range gleichgestellt werden. Ein Erlaß schreibe vor, daß alle Lehrer möglichst annähernd der Maximalstundenzahl beschäftigt werden. Eine solche Bestimmung greife störend in den Schulorganismus ein. Wenn an den Gehältern gespart werde, so räche sich das durch frühzeitige Pensionirung der Lehrer. Zu allerletzt dürfe an der Schule gespart werden.

Geheimrath **Bohtz**: Bei den staatlichen Zuwendungen müssen die Verhältnisse der einzelnen Stadt berücksichtigt werden. Daß die Lehrer nicht in vollem Umfange den Richtern gleichgestellt sind, ist richtig; die wissenschaftlichen Lehrer sind nur zu einem Drittel in die vierte Rangklasse eingestellt. Das liegt daran, daß die Lehrer ein bis zwei Jahre früher ins Amt kommen als die Richter.

Abg. **Kropatschek** (conf.) bringt die Lage der Directoren an den staatlichen Anstalten zur Sprache. Es gebe noch eine ganze Reihe von Directoren, welche noch nicht das Gehalt des ältesten Oberlehrers empfingen. Die Einführung des erhöhten Schulgeldes sei sehr schnell gegangen. Die Regelung der Anciennitätsverhältnisse der Lehrer dagegen lasse noch auf sich warten. Während die Regierung mit der Vermehrung der etatsmäßigen Stellen vorgegangen sei, beschwerten sich besonders die Hilfslehrer an den städtischen Anstalten, z. B. in Berlin, daß sie zu spät in etatsmäßige Stellen eingestellt würden. Die Verhandlungen mit den Communen wegen des Normaletats müßten möglichst schnell und mit möglichster Liberalität geführt werden.

Was nun die Reform in dem Schulwesen betreffe, so habe er von Anfang an die Befürchtung geäußert, daß bei einem allzu raschen Vorgehen die Schüler nicht genügend arbeiten lernten. Er berufe sich auf einen scharfen Kritiker, wie es Abg. Richter sei. Derselbe komme bezüglich des Gymnasiums in Koblenz zu dem Schluß, eins habe er auf dem Gymnasium gelernt, nämlich tüchtig arbeiten. Damit werde jenem Gymnasium ein sehr gutes Zeugniß ausgestellt; denn das sei die Hauptsache bei der Schule: tüchtig arbeiten lernen.

Minister Dr. **Bosse**: Denjenigen Lehrern, bei denen sich bei nachträglicher Prüfung herausstellt, daß sie berechtigte Ansprüche auf die Zulage von 900 Mk. haben, soll die Zulage vom 1. April 1892 ab nachgezahlt werden. Ueber den Normaletat dürfen wir in keinem Fall hinausgehen.

Abg. **v. Schenckendorff** (nat.-lib.) verlangt stärkere Berücksichtigung der deutschen Literatur und Geschichte, sowie Abänderung des Lehrverfahrens. Es müßten erneute Versuche mit den Schulen mit gemeinschaftlichem Unterbau gemacht werden. Für einen gedeihlichen Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens sei es nothwendig, daß ein ständiger Beirath für Schulfragen aus allen Berufskreisen gewählt werde.

Geheimrath **Stauder**: Die Erfahrungen, welche mit den Aenderungen im höheren Schulwesen gemacht worden sind, werden dem Hause in einer Denkschrift mitgetheilt werden. Die Zahl der lateinlosen Schulen wird sich zu Ostern 1893 von 65 auf 87 steigern. Die Entwickelung der Gymnasiallehrerseminare ist äußerst günstig. Im ganzen sind es 40 Seminare. An jedem Seminar wurden 6 Candidaten ausgebildet. Die außerpreußischen Staaten sind uns auf diesem Gebiet gefolgt. Die Frage der Einheitsschule muß wegen ihrer großen socialen Tragweite eingehend geprüft werden, jedes voreilige Vorgehen wäre verfehlt. Gleichwohl hat der Minister den Frankfurter Versuch gebilligt. Erst nach einer Reihe von Jahren würden praktische Ergebnisse vorhanden sein. Ein technischer Beirath aus den verschiedenen Berufskreisen ist nicht nothwendig, weil die Provinzial-Schulcollegien und Directorenconferenzen ausreichen. Bei bestimmten Fragen, wo es nöthig wird, wird der Minister den Beirath berufen. Die Unterrichtsverwaltung hat alles geleistet, was in der kurzen Zeit zu erreichen war. Ein abschließendes Werk ist diese Reform freilich nicht.

Abg. Dr. **Schmelzer** (nat.-lib.): Bezüglich des Normaletats bitte ich den Minister, die Verhandlungen mit den einzelnen Städten nicht schriftlich, sondern durch Commissare zu führen. Das würde erheblich zur Beschleunigung der Sache beitragen. Was den Maximalstundenplan betrifft, so habe ich noch niemals einen Lehrer getroffen, der zehn Wochen lang täglich vier Stunden hätte unterrichten können. Die Behauptung, die Lehrer kämen früher als die Juristen ins Amt, ist nicht ganz richtig. Die Juristen machen ihr Examen bereits im siebenten oder achten Semester, die Philologen meist erst nach sechsjährigem Studium. Die Lage der Hilfslehrer ist nicht beneidenswerth. Sie erhalten nur 125 Mk. monatlich Gehalt, während der Hilfsrichter 200 Mk. bekommt.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) bittet, daß die polnischen Bücher, welche vor drei Jahren zur Untersuchung ausgeliefert seien, den Schülern wiedergegeben werden.

Geheimrath **Stauder** erklärt, die Bücher könnten nicht zurückgegeben werden, da sich ihre Anstößigkeit in politischer und leider auch sittlicher Hinsicht herausgestellt habe. Eine Endrevision werde noch stattfinden.

Abg. Dr. **v. Jazdzewski** (Pole) führt Beschwerde, daß in der Provinz Posen unter 20 Gymnasien nur 3 katholische seien, obwohl die Bevölkerung größtentheils katholisch sei.

Minister **Bosse**: Wenn ein Fall, wie der letztere vorgekommen wäre, würde ich bitten, Beschwerden an die Centralinstanz einzureichen. Die Zahl der Bevölkerung hat mit der Zahl der Lehrer nichts zu thun; die Zahl der Lehrer hängt von der Zahl der Schüler ab. Auf jeden evangelischen und auf jeden katholischen Lehrer der höheren Lehranstalten kommen 17 Schüler.

Der erste Titel des Kapitels „Höhere Lehranstalten“ wird bewilligt und darauf um 4¼ Uhr die weitere Berathung bis **Mittwoch** 11 Uhr vertagt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Februar. In der Sitzung der **Agrarcommission** des Abgeordnetenhauses kam am 20. Februar die Petition zur Verhandlung, welche von den **Deichverbänden der Danziger, Elbinger und Marienburger Niederungen** an das Abgeordnetenhaus abgesandt worden ist mit dem Petitum, daß die Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel bis zur Theilungsspitze bei Piechel gleichmäßig und im Zusammenhange mit den durch das Gesetz vom 20. Juni 1888 verordneten Strombauten fortgeführt werde. Referent war der Abg. **Drawe**. Da die Petenten jedoch nicht den Instanzenzug erschöpft haben, beschloß die Commission, die Petition als nicht geeignet zur Verhandlung im Plenum anzusehen. In derselben Sitzung kam auch die vom Abgeordneten **Rickert** dem Hause überreichte **Petition des Eigenthümers Wegner aus Neufähr** zur Verhandlung. Der Petent beantragt Gewährung einer Staatsunterstützung aus Anlaß des Schadens, der ihm durch Ueberschwemmung der Weichsel im Jahre 1892 verursacht worden. Referent Abg. Drawe beantragte, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Majorität beschloß jedoch Uebergang zur Tagesordnung, da Fonds zu diesem Zweck der Staatsregierung nicht zur Verfügung ständen.

Berlin, 21. Februar. Wie aus London gemeldet wird, hat die **Königin Victoria von England** die Absicht, nachdem sie Florenz verlassen, Venedig im Monat April einen Besuch abzustatten. Von dort wird sie sich nach **Darmstadt** begeben. Der **deutsche Kaiser** und die Kaiserin werden zur selben Zeit am letzteren Orte sein.

* **[Herr Ruprecht-Ransern.]** Der Reichstag hatte gestern die Ehre, auch den geistigen Urheber der Bewegung, die zur Begründung des „Bundes der Landwirthe“ geführt hat, Herrn Ruprecht-Ransern, zu seinen Zuhörern zu zählen. Wie bei dieser Gelegenheit bekannt wurde, ist dieser Landwirth, der erst zu den Socialdemokraten gehen wollte, dann aber nach einigem Besinnen lieber den Conservativen Heeresfolge leistet, der Pächter eines der Stadt Breslau gehörigen Gutes. Dieses Gut ist das beste, welches die Stadt Breslau besitzt, und Herr Ruprecht ist der erste Pächter, der auf demselben in Nothstand gerathen ist. Daher der Jammer über die Nothlage der Landwirthschaft!

* **[Landwirthe beim Kaiser.]** Nach dem „Lokal-Anzeiger“ will eine Deputation von Landwirthen beim Kaiser um eine Audienz nachsuchen, um dort mündlich ihre Beschwerden und Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

* **[Die Geschäftslage in Berlin.]** Für die Ungunst der Geschäftslage in Berlin, so schreibt die „Köln. Ztg.“, dürfte das Ergebniß der Einkommensteuer-Erklärungen zeugen; so viel man hört, soll die Selbsteinschätzung die Höhe der vorjährigen nicht erreichen, obgleich sie bei Zunahme der Bevölkerung von 40—50 000 Seelen, auch in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Zunahme vorwiegend auf die erwerbende Bevölkerung fällt, doch höher sein müßte. — Und dabei sinnt der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung eine Erhöhung des Communalsteuerzuschlags von 70 auf 90 Proc. der Einkommensteuer an.

* **[Haushaltsetat von Berlin.]** Der nunmehr festgestellte Haushaltsetat der Stadt Berlin schließt in Einnahme und Ausgabe mit 84 535 014 Mark ab. Zur Deckung der Ausgaben müssen 90 Proc. Gemeindeeinkommensteuer erhoben werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wels (Oberösterreich), 21. Febr. Heute Mittag fand hier die Taufe des jüngstgeborenen **Sohnes der Erzherzogin Marie Valerie** statt. Kaiser Franz Josef fungirte als Taufpathe. Der Erzherzog erhielt die Namen Franz Karl Salvator Maria Josef Ignaz. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Febr. Der Kreuzer „Valkyrien“ wird mit dem **Prinzen Waldemar** als dritten Offizier nach Newyork gehen, um an der anläßlich der Chicagoer Weltausstellung in Newyork stattfindenden **Flottenrevue** Theil zu nehmen.

Spanien.

Madrid, 20. Febr. Der Kreuzer „Isabella“ hat Havanna verlassen und sich wegen der auf **Haiti** herrschenden kritischen Lage dorthin begeben.

Amerika.

New-Orleans, 21. Febr. Der **General der** conföderirten Staaten während des amerikanischen Bürgerkrieges **Beauregard** ist **gestorben**.

Von der Marine.

Kiel, 20. Febr. Ueber die in diesem Jahre zu entsendenden **Ablösungstransporte** ist bestimmt, daß für die Kanonenböte „**Iltis**“ (ganze Besatzung) und „**Wolf**“ (halbe Besatzung) das Personal von der Nordseestation zu gestellen ist. Die Ablösung erfolgt in Shanghai und der Transport wird gegen Ende April d. J. die Heimath verlassen. Von der Ostseestation sind Ablösungen für die Kreuzer „**Bussard**“ und „**Sperber**“ (ganze Besatzung) zu stellen. Der Transport wird Anfang Juni d. J. die Heimath verlassen. Die Besatzung der Kreuzercorvette „**Arkona**“ gelangt, entgegen den bisherigen Dispositionen, in diesem Jahre noch nicht, vielmehr erst im Jahre 1894 zur Ablösung.

Choleranachrichten.

Halle a. d. S., 21. Febr. Der kgl. Regierungspräsident in Merseburg erläßt folgende Bekanntmachung: In Erwiderung auf verschiedene Anfragen, welche an mich gerichtet worden sind, und welche ich einzeln zu beantworten nicht in der Lage bin, mache ich hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme amtlich bekannt, daß während der Nietlebener Epidemie in der Stadt Halle nicht ein einziger Cholerafall vorgekommen, und daß diese Stadt daher völlig seuchenfrei sei. (W. T.)

Am 23. Februar: A.G.7.6, S.U.5.22. **Danzig, 22. Febr.** M.-A.1.38 Erst. Viertel.

Wetteraussichten für Donnerstag, 23. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Bedeckt, Regen, milde, lebhafte Winde. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Freitag, 24. Februar:

Veränderlich, milde, lebhaft windig.

Für Sonnabend, 25. Februar:

Wolkig, strichweise Niederschläge, windig, milde, Nebel.

* **[Von der Weichsel.]** Der **Eisgang der Weichsel hat begonnen.** Ein heute Mittags eingetroffenes Telegramm aus **Warschau** meldet: Gestern Nachmittag 4 Uhr begann dort der Eisaufbruch. Heutiger Wasserstand 2,87 Meter, weiter steigend. Der Eisgang verlief bisher normal.

Die **Eisbrechdampfer** „Nogat“ und „Weichsel“, die bereits, wie gemeldet, bis über die Ossamündung vorgedrungen waren, haben ihre Thätigkeit des eingetretenen Frostes halber bis auf weiteres **einstellen** müssen. So weit es noch möglich, fahren die Dampfer zur Freihaltung der Rinne hin und her. Zuletzt arbeiteten die Dampfer an der Courbière-Schanze.

Aus **Bohnsack** wird uns heute geschrieben: Der Wasserstand der Weichsel hebt sich allmählich, das Eis treibt zwar gegenwärtig in geringer Menge, aber in schnellerer Gangart der Mündung bei Neufähr zu. Der östliche Wind treibt dasselbe gegen das linke Weichselufer. In gespannter Erwartung sehen die Weichselanwohner dem nächsten Eisgange entgegen. Gestern früh verbreitete sich

hier das Gerücht, daß sich die Eismassen bei Dirschau festgesetzt haben und der Eisbrecher „Montau“ daher schon gestern Abend dorthin abgegangen sei, um die Stopfung zu beseitigen, weil der Eisbrecher „Ossa“ wegen seines Tiefganges dortselbst nicht mehr wirken könne, während die anderen Eisbrechdampfer mit ihren Arbeiten bis in die Nähe von Graudenz gelangt sind. An der königl. Fähre zu Bohnsack machte sich die Richtigkeit dieser Gerüchte bald bemerkbar, denn gestern früh warteten vergebens die zahlreichen Fuhrwerke, die sich einfanden, um übergesetzt zu werden, auf Beförderung und mußten schließlich unverrichteter Sache wieder umkehren oder sich anderweitig zu helfen suchen dadurch, daß sich einzelne Personen per Kahn übersetzen ließen. Umständlich ist es, daß die königliche Fähre hierselbst der Strombauabtheilung in Dirschau unterstellt und im Winter auf den Dampfer angewiesen ist; wenn dieser anderweitig Verwendung findet, was in der Eisgangszeit öfter vorkommt, muß die Fähre immer erst von Dirschau weitere Instructionen für ihr ferneres Verhalten abwarten. So kam dann gestern etwa Nachmittags 3 Uhr der Eisbrecher „Ossa“ und brachte den Auftrag, daß Mannschaften in erforderlicher Zahl angenommen werden und die Fuhrwerke mit Handbetrieb übergesetzt werden sollten.

* **[Sturmwarnung.]** Ein heute Vormittags 11½ Uhr eingetroffenes Telegramm der Seewarte meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum, ostwärts fortschreitend, macht stürmische Ostwinde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Zugverspätung.]** Der Schnellzug 3 traf heute wegen eines unterwegs entstandenen Maschinenschadens mit 30 Minuten Verspätung in Dirschau ein. Die Berliner Postsachen trafen daher erst mit dem Güterzug 546 hier ein und gelangten um 10 Uhr zur Ausgabe.

* **[Schiffsverkehr.]** Nachdem in unserem Hafen eine fast zweimonatige Einöde geherrscht, ist heute das erste von Westen kommende Schiff eingelaufen, und zwar der von Middlesborough mit Salz nach hier bestimmte Danziger Dampfer „Freda“, welcher, wie wir bereits meldeten, seinen Weg durch den Großen Belt genommen und dann auch das schon erwähnte Eishinderniß bei Arkona glücklich überwunden hat. Der Führer der „Freda“, Capitän Dreyer, berichtet, daß bei der Fahrt durch den Belt starker Nebel herrschte, so daß er sich über die Eisverhältnisse nur wenig orientiren konnte; in der Nähe des Dampfers sah er allerdings öfter Treibeis. Die Fahrt durch den Fehmarn-Belt und bis Arkona war ungehindert. Bei Arkona traf man auf starkes Eis, auf viel bedeutendere Eismassen und damit auf das schlimmste Hinderniß der ganzen Reise aber bei Scholpin an der hinterpommerschen Küste. Hier hatten sich Eisberge bis zu 25 Fuß Stärke angehäuft. Im Zusammentreiben schoben dieselben den Dampfer „Freda“ derartig auf die Seite, daß er in großer Gefahr zu kentern war. Capitän Dreyer bezeichnet es überhaupt nur als einen Glücksfall, daß er glücklich hierher gelangt sei. Seine Erfahrungen sind leider wenig günstig für die Hoffnung auf baldige Wiedereröffnung der Seeschiffahrt.

* **[Schiffahrts-Nachricht.]** Vom hydrographischen Amt des Reichsmarineamts ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „Lappegrund“ ist wieder ausgelegt.

* **[Schulferien.]** Die Ferien der Elementarschulen für das Jahr 1893 sind hier wie folgt festgesetzt: Ostern vom 25. März bis 10. April, Pfingsten vom 19. Mai bis 26. Mai, Sommerferien vom 1. Juli bis 31. Juli, Herbstferien vom 30. September bis 12. Oktober, Weihnachten vom 20. Dezember bis 4. Januar 1894.

* **[Stadtmuseum.]** Seitens des hiesigen Kunstvereins ist an Stelle des verstorbenen Herrn Archidiakonus Bertling Herr Wilhelm Jüncke zum Mitgliede des Curatorii des hiesigen Stadtmuseums gewählt worden.

* **[Begräbniß.]** Heute Vormittag fand unter sehr zahlreicher Betheiligung das Begräbniß des Kaufmanns und früheren Fabrikbesitzers Rudolf Steimmig statt. Im Trauerhause am Winterplatz wurde zunächst eine Trauerandacht abgehalten, bei der Herr Pfarrer Malzahn von der St. Trinitatisgemeinde die Gedächtnißrede hielt, in welcher er namentlich auch der Verdienste des Dahingeschiedenen um die Trinitatisgemeinde gedachte, deren Kirchenrath er seit fast zwei Jahrzehnten angehörte. Nach kurzem Gebete fand die Ueberführung der Leiche nach dem St. Salvator-Kirchhofe statt, wo der Sarg unter kurzem Gebet in dem Familien-Erbbegräbniß beigesetzt wurde. Ein großes Gefolge gab dem Verstorbenen die letzte Ehre.

Aus der Provinz.

K. **Thorn**, 21. Febr. Auch in unserem Orte entwickeln die **Antisemiten** eine rege Thätigkeit. Unlängst hat eine antisemitische Versammlung stattgefunden, über die dort gepflogenen Verhandlungen ist nichts bekannt geworden. Auch die bevorstehende Arbeiterversammlung scheint nur für Arbeitnehmer bestimmt zu sein, Einladungen zu derselben sind nicht erlassen, es heißt, Bebel wird zu dieser Versammlung erscheinen. — Herr Hauptlehrer Herholz hat heute mit seiner Gemahlin die **goldene Hochzeit** begangen. Herr Pfarrer Andriessen segnete das Jubelpaar ein und überreichte demselben die von dem Kaiser gespendete Ehejubiläumsmedaille. — Herr Houtermanns, Mitinhaber der hiesigen Firma Heinrich Tilk Nachf., hat seiner Zeit in der päpstlichen Armee gedient und hatte bei der Vertheidigung Roms gegen die italienischen Truppen 1870 mitgekämpft. Vom Papst ist Herrn Houtermanns der Orden „Bene mesenti“ verliehen worden. — Auf den hiesigen **Weinbergen** hat der **Koppernikus-Verein** Obst- und Weinpflanzungen angelegt. Die Kosten für diese Anlagen wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt, ein Gewinn ist bisher nicht erzielt worden. Die Anpflanzungen haben sich aber so vortheilhaft entwickelt, daß man schon für dieses Jahr auf eine günstige Ernte rechnet. Erwähnenswerth ist bei dieser Gelegenheit, daß Thorner Wein im Mittelalter beliebt war, und wir wollen hoffen, daß die neuen Anlagen den alten Thorner Ruf auch in dieser Beziehung wieder zur Geltung bringen werden.

Gumbinnen, 21. Februar. Die selbständige **Organisation eines conservativen Vereins** für den Regierungsbezirk Gumbinnen, welche Herr Regierungs-Präsident Steinmann plante, ist wieder **aufgegeben** worden.

16. westpreußischer Provinzial-Landtag.

(Specialbericht der „Danziger Zeitung“*)

Zweiter Sitzungstag am 22. Februar.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit geschäftlichen Mittheilungen und theilte mit, daß gestern aus Versehen unterlassen worden sei, eine Commission zur Vorberathung der Vorlage betreffend die **Kleinbahnen** sowie die Prämiirung von Kreischausseen einzusetzen.

Als erster Punkt der Tagesordnung stand heute die Vorlage des Provinzial-Ausschusses über die von dem westpreußischen Provinzialverbande zur Durchführung des Gesetzes vom 11. Juli 1891 zu ergreifenden weiteren Maßnahmen auf der Tagesordnung. Das Gesetz vom 11. Juli 1891 legt nämlich den Landarmenverbänden die Verpflichtung auf, für Bewahrung, Kur und Pflege der **hilfsbedürftigen Geisteskranken, Epileptischen, Taubstummen und Blinden**, soweit dieselben der Anstaltspflege bedürfen, in geeigneten Anstalten Fürsorge zu treffen, das heißt, so weit die eigenen, bereits vorhandenen Anstalten des Landarmenverbandes oder die verfügbaren geeigneten Privatanstalten in seinem Bezirke hierzu nicht ausreichen, im Wege einer ordnungsmäßigen Geschäftsführung auf eine hinreichende Vergrößerung oder Vermehrung seiner Anstalten Bedacht zu nehmen. Um Material für die Beantwortung der Frage zu gewinnen, ob die beiden vorhandenen westpreußischen Provinzial-Irren-Anstalten zur Aufnahme der in der Provinz vorhandenen hilfsbedürftigen und der Anstaltspflege bedürftigen Geisteskranken genügen, oder ob behufs Erfüllung der dem westpreußischen Landarmen-Verbande auf dem Gebiete der Irrenpflege auferlegten Verpflichtungen der Bau einer dritten Provinzial-Irrenanstalt nothwendig erscheint, sowie ob und in welchem Umfange eine Anstalt für Epileptische behufs Ausübung der Fürsorge für die in der Provinz vorhandenen hilfsbedürftigen Epileptischen errichtet werden muß, hat der Provinzial-Landtag den Provinzial-Ausschuß ersucht: durch Rückfrage bei den Kreisausschüssen und Magistraten festzustellen, welche Anzahl von hilfsbedürftigen und der Anstaltspflege bedürftigen Geisteskranken und Epileptischen in ihren Bezirken vorhanden sind und der Fürsorge des Landarmen-Verbandes überwiesen werden sollen. Es ist in Folge dessen von dem Herrn Landesdirector ein Rundschreiben an die Städte und Kreisausschüsse erlassen worden, in welchem dieselben um Angaben über die Anzahl der verpflegungsbedürftigen Geisteskranken und Epileptischen ersucht worden sind. Aus den eingegangenen Antworten geht hervor, daß in Summa **336 Geisteskranke und 217 Epileptische** unterzubringen sind. Aus den Berichten der Directoren der Provinzial-Irrenanstalten Schwetz und Neustadt geht aber hervor, daß diese Anstalten derartig belegt sind, daß weitere Kranke nicht aufgenommen werden können. Für die Unterbringung der Epileptischen soll vorläufig derartig gesorgt werden daß von dem dem westpreußischen Provinzial-Verband eingeräumten Recht, die Stellen in Karlshof zu vermehren, Gebrauch gemacht werden soll, und zwar sollen außer den bereits besetzten 48 Stellen noch weitere 32 Stellen gegen Zahlung von jährlich 350 Mk. vom 1. April 1893 ab eingerichtet werden. Es wird sich zwar nicht umgehen lassen, der definitiven Fürsorge für Epileptische durch den Bau einer besonderen Anstalt Rechnung zu tragen, doch hält es der Provinzial-Ausschuß zunächst für die dringendste Aufgabe, für die Unterbringung der Geisteskranken Sorge zu tragen. Der Provinzial-Ausschuß hat zunächst in Gemäßheit des Beschlusses des vorjährigen Provinzial-Landtages geprüft, ob die Irrenanstalt in Neustadt in dem Maße erweitert werden kann, daß sie dem vorhandenen Bedürfnisse genügt. Nach den sachgemäßen Darlegungen des derzeitigen Leiters der Anstalt, Dr. Krömer, hat sich jedoch der Provinzial-Ausschuß der Erwägung nicht entziehen können, daß eine Erweiterung der Anstalt zu Neustadt nur mit sehr großen Kosten sich ermöglichen lasse und daß durch dieselbe die Leistungsfähigkeit der Anstalt sinken werde. Es ist deshalb davon Abstand genommen worden, ein kostspieliges Project ausarbeiten zu lassen, und die **Errichtung einer neuen Anstalt** ins Auge gefaßt. An das für die Errichtung der neuen Anstatt auszuwählende Grundstück waren folgende Anforderungen zu stellen: „Dasselbe muß so groß sein, daß es für den Bau einer Anstalt für 1000 Kranke, für eine etwaige spätere Erweiterung derselben und für die landwirthschaftliche Beschäftigung des größten Theils der Kranken hinreichenden Raum bietet, ohne daß in der Zukunft nachträglich der erfahrungsmäßig sehr kostspielige Ankauf benachbarter Ländereien nothwendig wird. Es muß in thunlichster Nähe eines Bahnhofs und einer Stadt liegen, welche die Bedürfnisse einer großen Anstalt an Fleisch, Cerealien und sonstigen Lebensmitteln zu liefern vermag, und deren Schulen den Kindern der Aerzte und sonstigen Anstaltsbeamten eine den Verhältnissen entsprechende Vorbildung gewähren können. Trotz der erforderlichen Nähe der Stadt wird die Wahl auf ein in sich abgeschlossenes, durch den Verkehr Fremder nicht belästigtes Grundstück zu lenken sein, welches sich durch seine Lage vor dem Bau bewohnter Häuser in seiner unmittelbaren Nähe sichert und dadurch die Gewähr für die Erreichung des Anstaltszweckes bietet. Zur Förderung des letzteren wird es dienen, wenn das Grundstück landschaftliche Vorzüge bietet, insbesondere bepflanzte Flächen als Grundlage für die Herstellung eines Parkes, geeigneter, schattiger Spazierwege und Erholungsplätze bereits besitzt. Das für den Bau der Anstaltsgebäude und die neben denselben anzulegenden Gärten und Höfe zu benutzende Terrain muß etwa 100 Morgen groß, möglichst eben sein, und die Entwässerung mit natürlichem Gefälle auf Ländereien ermöglichen, welche zur Berieselung durch die Abwässer der Anstalt geeignet sind. Endlich muß eine reichliche Versorgung der Anstalt mit Wasser gesichert sein.“

Diesen Anforderungen entsprach nach den Anschauungen der Commission in jeder Beziehung das Rittergut **Conradstein** bei Pr. Stargard, welches 750 Meter vom Bahnhof Pr. Stargard entfernt liegt und 332 Hectar 17 Ar und 87 Quadratmeter Grundfläche hat. Das auf dem Gute und dem Vorwerke vorhandene lebende und todte Inventar ist reichlich und befindet sich in vorzüglichem Zustande. Insbesondere entspricht der Bestand an Pferden und Milchkühen auch den weitgehendsten Anforderungen. Der Preis des Gutes soll 266 000 Mk. betragen, und da die städtischen Behörden von Pr. Stargard dem Provinzialverbande 36 000 Mk. zur Verfügung gestellt haben, so würde die Provinz zu dem Kaufpreise 230 000 Mk. beizutragen haben. Dies entspricht bei einem Areal von 1328 Morgen einem Preise von 173 Mark pro Morgen. Dazu kommt noch, daß 50 Morgen, die zum Gemeindebezirk Pr. Stargard gehören, später zu angemessenen Preisen als Bauplätze verkauft werden dürfen. Der Provinzial-Ausschuß hat nun, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, den Ankauf des Gutes Conradstein empfohlen und folgenden Antrag gestellt, den wir hier noch einmal wiederholen:

1. Der Provinzial-Landtag genehmigt den Ankauf des **Rittergutes Conradstein** (bei Pr. Stargard) für den westpreußischen Provinzial-Verband zum Zwecke der Errichtung der dritten Irren-Anstalt unter den in dem Vertrage vom 3. Februer 1893 vereinbarten Bedingungen und acceptirt das Anerbieten der Stadt Pr. Stargard, zu den Kosten des Ankaufs dieses Gutes einen Beitrag von 36 000 Mk. zu leisten.

2. Der Provinzial-Landtag ersucht den Provinzial-Ausschuß, die Baupläne und Kosten-Anschläge für eine dritte, zur Aufbewahrung von 1000 Kranken ausreichende Irren-Anstalt mit thunlichster Beschleunigung aufstellen zu lassen und dem Provinzial-Landtage im Jahre 1894 vorzulegen.

3. Der Provinzial-Landtag genehmigt die Einstellung von 500 000 Mk. zur Erwerbung des Terrains für die dritte Provinzial-Irren-Anstalt und zur Bestreitung der Kosten des Baues derselben als 1. Rate in den Haupt-Etat pro 1893/94 und erklärt sich damit einverstanden, daß dieser Betrag aus dem Provinzial-Hilfskassen-Fonds nach Maßgabe des Bedarfs gegen 4 Proc. Zinsen und 1 Proc. jährliche Amortisation entnommen wird.

Im Gegensatz zu dem Antrage des Provinzial-Ausschusses haben die Abgeordneten Plehn-Krastuden und Genzmer-Marienwerder in Gemeinschaft mit 14 anderen Mitgliedern des Provinzial-Landtages bei diesem den Antrag eingebracht und näher begründet, „der Provinzial-Landtag wolle beschließen, die neu anzulegende Irrenanstalt soll auf dem rechten Weichselufer erbaut werden“.

Bei der heutigen Generaldebatte stellt Abg. Rotzoll-Dt. Krone den Antrag, daß die spruchreifen Theile der Vorlage des Provinzialausschusses schon heute definitiv festgestellt werden möchten. Der **Bau einer dritten Provinzial-Irrenanstalt** sei als nothwendig nachgewiesen und der Landtag könne ebenfalls die für die Unterbringung der Epileptischen vorläufig getroffenen Maßregeln billigen. Auch sei es als vortheilhaft nachgewiesen, daß die Anstalt für 1000 Kranke erbaut werde. Streitig sei nur der Ort, wo die Anstalt erbaut werden solle, und bezüglich der Verzinsung der erforderlichen Anleihe sei doch zu erwägen, daß sich vielleicht ein geringerer Zinsfuß als 4 Proc. erzielen lasse. Er stelle deshalb den Antrag, daß die beiden letzten Punkte einer Commission überwiesen und die ersteren Punkte im Plenum erörtert würden. Landesrath Hinze erklärt sich mit der Ausführung des Vorredners einverstanden und bittet nur, daß auch die Anleihe in der Plenarversammlung festgestellt werde. Geld werde unter allen Umständen nothwendig sein, denn es sei kein Grundstück umsonst angeboten worden. — Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, in welcher die **Abgg. v. Brünneck und Plehn-Krastuden** gegen den Antrag sprachen, wurde beschlossen, über den Antrag nach der Generaldebatte abzustimmen. Abg. v. Brünneck-Rosenberg möchte die Gegenseitigkeit zwischen den beiden Weichselufern gewahrt wissen und er wolle darauf aufmerksam machen, daß dieses durch die gegenwärtige Vorlage nicht geschehen sei. In der neueren Zeit seien Anstalten auf der rechten Seite der Weichsel überhaupt nicht mehr gebaut worden, es besteht dort nur eine ältere Anlage. Wenn durch eine erneute Prüfung der nachträglich noch eingelaufenen Offerten die Inangriffnahme des Baues ein Jahr verzögert werde, so würde er das nicht als einen großen Schaden ansehen, denn die unterzubringenden Irren seien schon seit Jahren hilfsbedürftig gewesen. Der Redner empfiehlt eine von der Stadt Riesenburg gemachte Offerte und schließt mit der Bemerkung, daß die im deutschen Reiche beobachtete Bevorzugung des Westens vor dem Osten sich auch in der communalen Verwaltung der Provinz bemerkbar macht. — Abg. Höne-Kulm ist überhaupt gegen die Erbauung einer dritten Irrenanstalt, die den Kreisen durchschnittlich eine Belastung von 15 000 Mk. auferlege; das sei zu theuer. Auch erscheine es nicht nöthig, daß eine Anstalt für 1000 Irre erbaut werde. Es seien als hilfsbedürftig 336 Irre nachgewiesen. In dieser Nachweisung seien die großen Differenzen zwischen den einzelnen Angaben auffallend. Er glaube, daß durch die Erweiterung der Irrenanstalt Neustadt dem vorhandenen Bedürfnisse abgeholfen werden könne. In einer Zeit, wo neue **Steuern und Lasten** an allen Ecken und Orten auftauchen, müsse eine communale Verwaltung die allergrößte Sparsamkeit üben. — Landrath Hinze widerspricht den Ausführungen der beiden Vorredner und theilt mit, daß zahlreiche Gesuche abgelehnt werden müßten. Die Irrenanstalten seien so überfüllt, daß die Heilung gestört werde. Man habe den Versuch gemacht, theilweise geheilte Kranke zu entlassen, doch sei derselbe sehr schlecht ausgefallen, er halte die Erbauung einer neuen Irrenanstalt für unbedingt nothwendig. Abg. Plehn-Krastuden bestätigt aus eigener Anschauung, daß eine Erweiterung der Anstalt Neustadt nicht angängig sei. Er halte es für eine Frage der Billigkeit und Gerechtigkeit, daß die Anstalt da gebaut werde, wo die größte Zahl der Irren sei und das sei das rechte Weichselufer, dort seien so viele Kranke, daß die Anstalt beinahe von denselben gefüllt werden könne. Der Redner sucht sodann die Ausführungen des Provinzial-Ausschusses über die Vorzüge des Gutes Conradstein zu widerlegen. Das Gut sei auch zu groß und habe leichten Boden, der sich nicht gut bewirthschaften lasse, die Provinz würde sehr viel hineinstecken müssen. Er halte ein Gut von 500 bis 700 Hectar für viel vortheilhafter. Ein ideales Terrain sei von der Commission, zu welcher er auch gehört habe, überhaupt nicht gefunden worden. Die Anlage solle für Jahrhunderte ausreichen und dies müsse beachtet werden. — Landesrath Hinze führt aus, daß die Commission sich sehr große Mühe gegeben habe, auf dem rechten Weichselufer ein Terrain für die Anstalt zu finden und erörtert im einzelnen, weshalb diese Bemühungen ohne Erfolg gewesen seien. Es gehe ferner nicht an, eine neue Anstalt ausschließlich mit Kranken aus derselben Gegend zu füllen. Es sei gar nicht unmöglich, daß Schwetz als Pflegeanstalt benutzt werde und daß die Kranken in den beiden mit den neuesten Einrichtungen versehenen Krankenanstalten untergebracht werden müßten. Conradstein sei durchaus nicht zu groß, die bedeutendsten Irrenärzte verlangten ausgedehnte Terrains zur Beschäftigung der Kranken im Freien. Ein lehrreiches Beispiel für eine zu dürftig angelegte Anstalt sei Neustadt, für welche 80 000 Mk. zu nachträglichen Terrainerweiterungen ausgegeben worden seien. Die Provinz habe pro Morgen Sandboden mit 600 Mk. bezahlen müssen. — Abg. Müller-Dt. Krone erkennt gleichfalls ein Bedürfniß zur Anlage einer neuen Irrenanstalt an und hält es auch für nothwendig, daß der Bau so schnell wie möglich in Angriff genommen werde. Dagegen halte er das in Aussicht genommene Gut Conradstein für viel zu groß und die bisher erzielten Resultate, namentlich die Bewirthschaftung des Gutes Siegel, welche einen Zuschuß von 28 000 Mk. erfordert habe, regten nicht gerade zur Erwerbung größerer Besitzthümer an. Die Prüfungen der angebotenen Güter seien im November und Dezember vorgenommen worden, zu einer Zeit, in der man Güter sonst nicht zu besichtigen pflege. Auch seien die Besichtigungen etwas flüchtig ausgeführt worden, denn in Dt. Krone z. B. seien zum Besehen von drei Gütern nur 3½ Stunden verwendet worden. Der Redner bemängelt dann den vereinbarten Preis und führt an, daß die Wasserverhältnisse in Pr. Stargard so ungünstig seien, daß die Militärverwaltung von der Stadt die Beschaffung besseren Wassers verlangt habe. Es sei ferner ein Nachtheil, daß Conradstein einen eigenen Gutsbezirk bilde, der Provinz würden dadurch ganz bedeutende Armenlasten erwachsen. Wie stehe es ferner mit dem Schulunterricht für die Kinder der Beamten? Wolle man für dieselben eine eigene Schule einrichten? Auch das müsse erwogen werden. Der Director müßte doch Gutsvorsteher werden und würde als solcher Untergebener des Amtsvorstehers sein, das würde demselben unter Umständen nicht angenehm sein. Der Redner geht dann auf die Offerten von Dt. Krone ein, welche der Provinzialausschuß nächst Conradstein als die besten empfohlen habe. Redner hebt die Vorzüge des angebotenen Terrains hervor und sucht die gegen dasselbe geltend gemachten Bedenken bezüglich der abgelegenen Lage zu entkräften. — Landesrath Hinze verwahrt die Commission dagegen, daß sie nicht gründlich gearbeitet habe, und bekämpft die von dem Vorredner erhobenen Einwürfe. Das Wärterpersonal sei zum größten Theile unverheirathet, es sei deshalb keine Befürchtung vorhanden, daß große Armen- und Schullasten entstehen würden. — Abg. Genzmer-Marienwerder erklärt, daß er den Vorschlag des Provinzial-Ausschusses nicht für spruchreif halte. Die Vortheile und Nachtheile seien nicht gleichmäßig gegen einander abgemessen. Der Provinzial-Ausschuß habe Offerten abgewartet, kleine Ortschaften hätten das gar nicht gewußt und erst in letzter Stunde Offerten eingereicht. Es wäre besser gewesen, wenn die Städte zur Einreichung von Offerten aufgefordert worden wären. Der Redner empfiehlt schließlich das von der Stadt Marienwerder angebotene Terrain. — Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses Graf Rittberg erinnert daran, daß die Staatsregierung mit einer Verzögerung der Sache nicht einverstanden sein werde, denn von dem Bau der Irrenanstalt hänge auch der Bau einer Anlage für Epileptische ab. — Landesrath Hinze bittet gleichfalls, die Sache nicht dilatorisch zu behandeln.

Die Debatte wurde nunmehr geschlossen und der Antrag Rotzoll mit der Maßgabe angenommen, daß die Nothwendigkeit des Baues einer Irrenanstalt bejaht und der Provinzial-Ausschuß aufgefordert wird, Anträge betreffs der für die Unterbringung der hilfsbedürftigen Epileptischen definitiv zu treffenden Einrichtungen einzubringen. Die Bestimmungen über die Größe und den Ort, an welchem die **Irrenanstalt** errichtet werden soll, sowie über die Beschaffung der Baugelder wurden an eine Commission verwiesen.

In die Commission wurden dann die Abgg. Rotzoll, v. Parpart, Wehle, Döhring, Petersen, Dr. Kohli und Höne gewählt.

(Schluß des Blattes.)

*) Abdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Telegramme der Danziger Zteiung.

Berlin, 22. Februar. (W. T.) Den **Congreß deutscher Landwirthe** eröffnete heute Herr v. Manteuffel mit einem Hoch auf den Kaiser und die Bundesfürsten. Er betonte, der Kaiser empfange soeben, wie er höre, eine Abordnung des ostelbischen landwirthschaftlichen Centralvereins. Die Landwirthe dürften deshalb mit freudiger Hoffnung in die Zukunft schauen. Der **Landwirthschaftsminister** begrüßte die Versammlung und erklärte, er erscheine, um die aus seinem jüngsten zufälligen Fernbleiben gezogenen falschen Schlüsse zu widerlegen. Er habe selbst den landwirthschaftlichen Genossen oft zugerufen: „Organisirt Euch!“ Deshalb wünsche er, daß auch die gegenwärtige Versammlung den Antrieb zu weiterer Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens gebe.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Februar.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,40	93,20
April-Mai	154,20	154,20	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	156,50	156,70	Rente . . .	85,40	85,40
Roggen			5% Anat. Ob	91,80	92,10
April-Mai	136,50	136,20	Ung. 4% Grd.	97,60	97,70
Juni-Juli .	138,50	138,50	2. Orient.-A.	68,70	68,80
Hafer			4% russ. A. 80	98,20	98,40
April-Mai	143,20	143,20	Lombarden	48,40	48,20
Juni-Juli .	143,70	143,70	Cred.-Actien	178,25	178,75
Petroleum			Disc.-Com..	192,00	192,00
per 200 ℔			Deutsche Bk.	168,00	168,00
loco	19,80	19,80	Laurahütte.	104,60	104,00
Rüböl			Oestr. Noten	168,60	168,65
April-Mai	53,90	53,10	Russ. Noten	215,60	216,30
Mai-Juni .	53,90	53,10	Warsch. kurz	215,00	216,00
Spiritus			London kurz	—	20,44
Febr.-März	33,30	33,20	London lang	—	20,36
April-Mai	34,00	33,70	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,90	108,00	SW.-B. g. A.	—	79,00
3½% do.	101,20	101,40	Danz. Priv.-		
3% do.	87,70	87,75	Bank	—	—
4% Consols	107,70	107,80	D. Oelmühle	88,00	91,50
3½% do.	101,20	101,40	do. Prior.	100,00	100,25
3% do.	87,70	87,70	Mlav. S.-P.	110,00	109,70
3½% pm. Pfd.	98,10	99,20	do. S.-A.	65,50	66,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,00	98,20	Stamm.-A.	75,25	76,25
do. neue . .	98,00	98,00	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,20	58,30	5% Trk. A.-A	92,50	92,90

Fondsbörse: Realisirungen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Februar.

Weizen loco inländ. unverändert, transit matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—153 M Br.	
hochbunt	745—799 Gr.	136—152 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—151 M Br.	126-148
bunt	745—788 Gr.	132—150 M Br.	M bez.
roth	745—821 Gr.	130—150 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—144 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Februar zum freien Verkehr 152½ M Br., 152 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 153 M Br., 152½ M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 155 M Br., 154½ M Gd., transit 131½ M Br., 131 M Gd., per Juni-Juli transit 131½ M Br., 131 M Gd., per Juli transit 134 M bez.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 117 M, transit 100 M

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 118 M, unterpolnisch 100 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 122½ M bez., do. unterpoln. 105 Br., 104 M Gd., per Mai-Juni inländisch 124 M bez., do. unterpol. 106 M Br., 105 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 129½ M Br., 128½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 680—698 Gr. 132 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel-98 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer-185 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 118—134 M bez., roth 114—124 M bez., schwedisch 112—124 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,60 bis 3,95 M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52 M Gd., März 52 M bez., Febr.-Mai 52 M Gd., nicht contingentirt loco 32 M Gd., per Februar-Mai 32 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,80—13,90 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schneegestöber. Temperatur: —3 Gr. R. Wind: O.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, transit etwas matter. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 766 Gr. 140 M, 793 Gr. 148 M, weiß 774 Gr. 146 M, 783, 785 u. 781 Gr. 148 M, hochbunt 791 Gr. 147 M, fein hochbunt 788 Gr. 148 M, für polnischen zum Transit gutbunt 769, 772 Gr., 126 M, hellbunt 783 Gr. 128 M, hochbunt 772 Gr. 130 M per Tonne. Termine: Febr. 152½ M Br., 152 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 153 M Br., 152½ M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 155 M Br. 154½ M Gd., transit 131½ M Br., 131 M Gd., Juni-Juli transit 133 M Br., 132½ M Gd., Juli transit 134 M bez. **Regulirungspreis** zum freien Verkehr 147 M, transit 125 M.

Roggen. Inländischer matter, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 736, 744 und 747 Gr. 117 M, poln. zum Transit 762 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. **Termine:** April-Mai inländisch 122½ M bez., unterpolnisch 105 M Br., 104 M Gd., Mai-Juni inländisch 124 M bez., unterpoln. 106 M Br., 105 M Gd., September-Oktober inländisch 129½ M Br., 128½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 118 M, unterpoln. 100 M. — **Gerste** ist gehandelt inländische große hell 680, 692, 698 Gr. 132 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Mittel- 98 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 185 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 59, 63, 67 M, roth 57, 58, 62 M, schwedisch 56, 60, 62 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 3,75, 3,90 M, mittel 3,65 M, feine 3,60 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 52 M Gd., März 52 M bez., Februar-April 52 M Gd., nicht contingentirter loco 32 M Gd., Febr.-April 32 M Gd.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
21	4	749,2	— 2,2	SO., flau; Schnee.
22	8	743,6	— 6,2	O., stark Schnee.
22	12	743,5	— 5,8	NO., stark; bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Dora Sichel,
Hugo Bernstein,
Verlobte. (5380
London, im Februar 1893.

Loose:

Kölner Dombau-Lott. a 3,50 M,
Weseler Geld-Lott. a 3,50 M
Danz. Silber-Lotterie a 1 M,,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
Marienburger Schloßbau a 3 M,
St. Marienkirche zu Treptow a. R. a 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M,
Loose zur Treptower Silber-Lotterie a 1 M,
Loose zur VIII. Weseler Geld-Lotterie à 3,50 M,
Loose zur Marienburger Geld-Lotterie à 3 M,
Loose zur **Koelner Dombau-Lotterie** a 3,50 M,
zu haben bei
Th. Bertling.

Kölner Dombau-Lotterie.
Loose à 3,25
sowie Antheilscheine à 10 Pfg.
in 100 Nummern empfiehlt
Feller jr., Jopengasse 13,
Ecke Portechaisengasse.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Musikunterricht
(Klavier und Theorie)
ertheilt
Alexander Pegelow,
Ankerschmiedegasse 3, 2 Tr.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (2079
Auf Wunsch Ansichtssendungen.

Künstliche Zähne etc.
Paul Zander,
Breitgasse 105¹.

Zähne u. Plomben.
Frau L. Ruppel,
am. Dentistin, Langgasse Nr. 72¹¹.

Ital. Salat
und
frische Sülze
empfiehlt (5400
J. M. Kutschke.

Frische Maränen
empfing neue Sendung
J. M. Kutschke.

Delic.-Ostsee-Heringe, Bismarck-Heringe,
empfiehlt einzeln und in Dosen
H. Mansky,
Holzmarkt 27.

Prima Tafelbutter,
täglich frisch, pro ℔ 1,30 M
empfiehlt (5361
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Danziger Sauerkohl,
à Ctr. 3,50—4 M, in vorzüglicher Qualität, zu haben
In der blauen Hand,
Melzergasse 17. (5377

Soeben eingetroffen gr. Konitzer Bressen, bis 6 ℔ schwer, ℔ 40 ₰, klein. 35 u. 30 ₰, frische Karpfen, ℔ 50 ₰, Zander ℔ 40 ₰, nur b. Lachmann, Tobiasgasse 25.

Danziger Porter, Bairisch und Putziger Bier
in Gebinden und Flaschen
(25 Flaschen Porter 4,50 M)
empfiehlt die Brauerei
P. F. Eissenhardt Nachf.
Th. Holtz,
Pfefferstadt Nr. 46 a.

Wunderbar
schnell u. sicher entfernt die
Schuppenpomade
von **E. Vier & Co.,** Dresden,
sämmtliche so lästige Kopfschuppen, beseitigt sofort das empfindliche Jucken der Kopfhaut, stärkt dieselbe, befördert überrasch. den Haarwuchs und stellt augenblicklich das Ausgehen der Haare ein. Preis per Topf M 1 u. M 1,50.
Allein-Depot in der
Kaiser-Drogerie,
Breitgasse 131/32.

Lorbeerkränze,
Blumenkörbe, Phantasiegegenstände aus frischen Blumen, für Theater ꝛc.
empfiehlt billigst
Baumert,
Große Wollwebergasse 13.

Vorräthig bei A. Trosien, Peterlieng. 6.
Brockhaus, Convers.-Lexikon, 13. neueste Aufl., 17 Bde., eleg. Halbfranz, wie neu, (M 161,50), für M 60. — **Dasselbe** 12. Aufl., 15 Bde., eleg. Halbfranz für M 40. — **Meyer's Convers.-Lexikon,** 4. neueste Aufl., 18 Bde., eleg. Halbfranz, wie neu, (M 180) für 90 M. — **Dasselbe** 3. Aufl. in 16 eleg. Einbdn. (M 160) für M 50. — **Brehm's Thierleben,** 2. Aufl. große illustrirte Ausgabe in 10 Orig.-Halbfranz-Bänden (M 150) für M 75. — **Dasselbe,** 3. Aufl. mit colorirt. Abbild., Band 1—5 in Orig.-Halbfranz-Bd., wie neu, (M 75) für M 50. — **Das Buch der Erfindungen,** Gewerbe u. Industrien, 7. Aufl., in 6 Orig.-Halbfranzbd. (M 51) für M 30. — **Dasselbe** 6. Aufl. in 6 dito für M 20. — **v. Ranke's Weltgeschichte,** Bd. 1—7, in 7 Orig.-Halbfrnzbd., wie neu, (M 142,50) für M 80. — **Schlosser's Weltgeschichte,** 20. neueste Aufl., in 19 Orig.-Halbfranzbd., wie neu, (M 102,75) für M 70. — **Dasselbe** 19. Aufl., in 19 eleg. Einbdn. (M 72) für M 40. — **Becker's Weltgeschichte,** 8. Ausg., 22 Bde. eleg. geb. M 36. — **Generalstabswerk,** Krieg 1870/71, brochirt, complet, (M 129) für M 50. (5370

Für Parquet-
und für gebohnte Fußböden aller Art:
Parquet-Bohnerbürsten
mit Holzkasten, sowie mit Eisendecke neuester Construction.
Stahlspähne,
zum Reinigen der Fußböden.
Parquet- und Möbel-Wichse
von Barbarino u. Kilp, Kgl. bayr. Hoflieferanten in München.
Diese Parquetbodenwichse ist für ihren speciellen Zweck das beste Fabrikat, weil sie das Holz ernährt und ihm seine natürliche Farbe nicht nur läßt, sondern sogar verschönt. Der Gebrauch ist höchst einfach. Verkauf in Dosen a 1 ℔, 2 ℔, 5 ℔ bei (5129
F. Reutener, Bürstenfabrikant,
Langgasse Nr. 40, gegenüber dem Rathhause.

Cigaretten- und Tabak-Fabrik
S. Plotkin, Danzig, Jopengasse Nr. 26,
empfiehlt
russische, türk., egyptische Damen- u. Gesellschaftscigaretten.
Specialität: Russische Cigaretten.

Nachlaß-Auction Heumarkt Nr. 4,
im großen Saale des Tivoli.
Freitag, den 24. Februar, von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage des Nachlaßpflegers Herrn Rechtsanwalt **Sternberg** den Nachlaß des Herrn **Dreier** und ferner nußb. Kleiderschränke, Trumeauspiegel, Bettgestelle mit Federmatratzen, Waschtische mit Marmor, Nachttische mit Marmor, Vertikows, Spiegelspind, Paneelsopha mit Spiegelaufsatz, Kommode, Kleiderschrank, Vertikow, Sophatische, Pfeilerspiegel, Wiener und mahag. Stühle, diverse Kleider, Haus- und Küchengeräthe, 4 Satz Betten, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Gartentisch, 1 Bank, 5 do. Stühle, wozu einlade mit dem Bemerken, daß die Möbel sich im guten Zustande befinden. Besichtigung kann am **Auctionstage von 9 Uhr stattfinden.**
5281) **Eduard Glazeski,** Auctionator u. Taxator, Danzig.

Chimborasso,
ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack
Mk. 1,25 mit Flasche
2292) offerirt
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Elegante Fracks und Frackanzüge
werden verliehen
1. Damm Nr. 21.

Gummiboots werden unt. Garantie besohlt u. reparirt, Krimmer eingefaßt Altst. Graben 96, 1 Tr., bei D. Spittka, Schuhmachermstr., vom 1. April Kleine Krämergasse 5 parterre wohnhaft.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen **Breitgasse 36** bei
J. Baumann.

Kanarienweibchen,
Harzer, jung. vorz. z. Zucht u. Hähne bill. i. gr. Ausw. z. h. Altst. Grab. 96¹.

120—30 Eichen,
stärkere Hölzer zwischen 35 u. 75 cm Durchmesser, sind zu verkaufen.
Dominium Waldhof
bei Riesenburg Westpr.

7 gesunde starke Zugochsen,
4—7 Jahre alt, verkauft
Dom. Jenkau bei Danzig.

Ein gutes Colonialwaaren- oder Schank-Geschäft wird mit M 3000 zu pacht. gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 5379 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

6 dunkel gewordene mahagoni
Stühle mit geflocht. Lehnen
werden zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 5394 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Gut empfohlene
Comtoiristen, Buchhalter, Lageristen und Expedienten
empfiehlt und placirt
das Stellen-Vermittlungscomtoir
G. F. Raikowski,
Danzig,
Frauengasse 29¹¹. (5402

Materialist,
der selbstständig arbeiten kann, mit Buchführung und schriftlichen Arbeiten vertraut, per sofort oder 1. April gesucht.
Adressen unter Nr. 5341 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Pensionäre finden von Ostern ab in meiner Häuslichkeit freundliche Aufnahme. Beaufsichtigung der Schularbeiten, sowie treue liebevolle Behandlung wird zugesichert. Zur näheren Auskunft gern bereit. (5244
Frau **M. Dix,**
Langgarten 108, part.,
vom 1. April Vorstädt. Graben.

Für ein hiesiges Gener.-Agent.-Bureau (Leben) ein mit allen Arbeiten vertraut. jung. Mann gesucht. Caution erwünscht. Off. nebst Referenzen sub 5372 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Empf. Stubenmädchen mit 4jähr. Zeugn., sow. Köchinnen, Dienstmädchen, Kindermädch. u. männl. Pers. Es bittet um güt. Aufträge **M. Sklomeit,** Tobiasg. 8, part.

Empf. Land- u. Hotelwirthinnen, tücht. Köch., Stuben-, Haus- u. Kindermädch., Kinderfr., Ammen, Wasch- u. Scheuermädch., Stützen d. Hausfr., Buffet- u. Ladenmädch. Inspekt., Kutsch., Hausd., Knechte. **C. Zebrowski,** Heil. Geistgasse 33.

Junger Mann,
welcher seine Lehrzeit am 1. April 1893 in einem hiesigen Bankgeschäft beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Comtoirist, gleich welcher Branche.
Gefl. Offerten unter 5365 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Fräulein sucht Stellung zur Stütze einer alleinsteh. Dame. Gefl. Offerten unter 5373 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein älterer, sehr rüstiger und thätiger Kaufmann, mit allen Comtoirarbeiten vertraut, sucht Stellung als Buchhalter oder Kassirer.
Adressen unter Nr. 5360 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein Comtoir
mit angrenzend. möbl. Wohnzimmer, Part. od. I. Etage, zum 1. April gesucht. Offert. Donnerstag und Freitag Centralhotel Breitgasse 113 erbeten. (5371)

Gewissenhafte gute
Pension für Schüler
Poggenpfuhl 42¹¹ für 400 M empfohlen. (5389

Knaben und Mädchen finden zu Ostern
gute Pension
bei liebevoller Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Anna Dahl,
v. 1. April ab Hundeg. 59, bis dahin Langfuhr 45.
Näheres auch zu erfragen bei Frau Kaufman Siedler, Brodbänkengasse 26.

Pferdestall und bisher Offizierpferde darin, zu vermiethen. Näheres Holzmarkt 27.

Langgarten 37/38
ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimm., Badeeinrichtung ꝛc. per April zu vermiethen. Preis 1050 M pro Jahr.
5385) A. Bauer.

Langgarten 45, 3 Tr.
ist eine kleine herrschaftliche Wohnung nebst Zubehör zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Geschäftslokal,
Langgasse 13, erste Etage, ist auch monatweise als Comtoir oder dergl. per 1. März cr. oder später sehr billig zu vermiethen.
Näheres bei (4758
L. Grzymisch,
Langgasse 64.

Ein Keller,
zum Bierverlag sich eignend, ist Langenmarkt Nr. 40 zu vermiethen. Näheres im Comtoir.

Ein geräumiger Pferdestall nebst großer Wagenremise ist Ankerschmiedegasse 8 von sofort zu verm. Näh. Langgasse 11 1 Tr.

II. Danziger Silber-Lotterie
des
Westpr. Provinzial-Fechtvereins zu Danzig
zum Besten des Fonds für die Erbauung eines Waisenhauses in der Provinz Westpreussen,
genehmigt durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreussen vom 5. November 1892.
Gewinne im Werthe von Mark 1000, 500, 200, 100 etc.
Ziehung am 28. Februar 1893.
Loose à **1 Mark,** 11 Loose **10 Mark** (Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt und versendet der Schriftführer des Vereins:
Regierungs-Secretär **C. Zynda, Danzig, Röpergasse 17** II.

Wilhelm-Theater.
Eigenthümer u. Director: Hugo Meyer.
Vielfachen Wünschen
entsprechend, findet am
Sonnabend, den 25. Februar cr.
noch ein, jedoch der
Unwiderruflich letzte diesjähr. öffentl. Maskenball
statt, unter Mitwirkung d. gesammt. Künstler-Ensemble's und verbunden mit diversen
scherzhaften Arrangements.
Um 12½ Uhr:
Abschied des Prinzen Carneval.
Die Ballmusik wird v. d. Kapelle d. Inf.-Reg. Nr. 128, unt. pers. Ltg. d. Kgl. Musik-Dirig. Hrn. H. Recoschewitz ausgef. Kassenöffnung 7 Uhr. All. Näh. Plak. Anf. d. Balles 8 Uhr.

Mittwoch, den 22. Februar 1893,
Abends präcise 8½ Uhr,
im Kaiserhof:
Vortrag
des Herrn Prof. Dr. Zimmermann, Düsseldorf:
„Die Kunst der ersten Christen im Licht ihrer Religion.“
(Durch große Zeichnungen erläutert.)
Gäste sind willkommen.
Bei Beginn des Vortrages wird die Saalthüre geschlossen. (5072
Kaufmännischer Verein von 1870.
Der Vorstand



Trauer-Costumes
von reinwollenen Stoffen und sauber gearbeitet,
Trauer-Stoffe
empfiehlt in großer Auswahl
Adalbert Karau,
Danzig. Trauer-Magazin. Langgasse 35.



Ball-Strümpfe, Ball-Handschuhe,
Elegante
Schultertücher u. Kopfhüllen, Theater-Tricots
empfiehlt in reicher Farbenauswahl
Otto Harder, Danzig,
Gr. Krämergasse 2 u. 3.

Auction Jopengasse Nr. 23.
Freitag, den 24. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Räumung:
2 mah. Pfeilerspiegel mit Consolen, 1 kl. Eisspind, 1 Zahltisch, **2 eis. Heizöfen,** 1 Kassenverschlag, **2 Schaufensterjalousien,** 2 Glasthüren, 2 Spiegelscheiben 2,30 hoch, 1,29 breit, 1 dito 1,38 hoch, 0,86 breit, 1 eis. Kellerluke, 340 Kilo alt Eisen u. Zink, 55 Kilo alt Messing, Dachglas und große Scheiben, 6 einfache Stubenthüren, **2 Paar Doppelthüren, 3 große Drahtgitter,** 1 kl. Decimalwaage, 7 große Glasfenster, Verschaalungen, Laden, Tischplatten, **18 Marquisen** u. div. andere an den Meistbietenden gegen baar verkaufen wozu einlade.
Der vereidigte Taxator und Auctionator
W. Ewald,
Bureau: Altstädtischen Graben Nr. 104, 1 Tr.

Geschäftslokal mit Ladeneinrichtung und Nebenräumen, in welchem seit Jahren Schank- u. Materialwaar.-Geschäft m. g. Erfolg betrieb. w., u. in sehr belebt. Stadtth. Danz. geleg. ist v. sof. oder 1. April zu vermiethen. Näheres Jopengasse 61¹.

Heil. Geistgasse 78 ist die Saal-Etage zu vermiethen. Dieselbe kann von April oder gleich bezogen werden. Näheres part.

Pfefferstadt 45
ist die 2. Etage, besteh. aus 2 gr. Zimmern, Kabinet, Küche, Bodengelaß vom 1. März cr. resp. später zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 46 im Comtoir.

Die Vorlesung
des Hrn. Pfarrer Dr. Rindfleisch über
„Der Kampf gegen das apostol. Glaubensbekenntniß und die Gottheit Christi“
findet am 1. März cr., 6 Uhr Abds. im Saale des Gesellschaftshauses Brodbänkengasse 10 statt.

Allgemeiner Gewerbe-Verein
Heil. Geistgasse.
VIII. Unterhaltungs-Abend für Damen u. Herren.
1. Es wird vorgezeigt:
a. Kohlenfilter aus der Fabrik plastischer Kohle (Berlin.)
b. Goliath-Werkzeuge.
c. ein Schrank,
d. ein Wandschränkchen,
e. ein schmiedeeisern. Namensschild,
} n. Motiv. d. Vorbildersamml. in Photogr.
2. Kunstgewerbliche Beobachtungen von der Straße.
3. Fragekasten.
Gäste sind willkommen.
Vorher von 7 bis 8 Uhr
Bibliothek.
Der Vorstand.

Danziger Lehrerinnen-Verein.
Versammlung
Sonnabend, den 25. Februar cr., Abends 6 Uhr,
im Saale d. A.-U.-V., Mauergang.
Tagesordnung:
1. Vortrag über englische Schul- und Universitätsverhältnisse.
2. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.
Dienstag, den 28. Februar, Abends 7 Uhr,
Unterhaltungsabend
im Apollo-Saal.
Eintrittskarten für Mitglieder a 25 ₰, für eingeführte Gäste a 75 ₰ in der Musikalienhandlung des Herrn **C. Ziemssen,** Hundegasse 36.



Ruder-Club „Victoria“
Danzig.
Generalversammlung
Freitag, den 24. Februar, Abends 9½ Uhr,
im Clublocal „Café Hohenzollern“.
Tagesordnung:
Diverses. (5357
Der Vorstand.



Restaurant
H. Steinmacher,
Hundegasse Nr. 125.
Donnerstag, den 23. Februar
Gr. Bockfest
mit Concert.

Morgen Abend:
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat.
A. Thimm Wwe., 1. Damm 7.

Apollo-Saal.
Mittwoch, den 1. März cr., Abends 7½ Uhr:
Lieder-Abend
mit Compositionen von
Adalbert von Goldschmidt,
vorgetragen von der Opernsängerin
Fräulein Olga Polna
vom Hamburger Stadttheater.
(Begleitung: Der Componist.)
Der Concertflügel von Jul. Blüthner-Leipzig, ist aus dem Magazin von **Max Lipczynski.**
Billets a 3, 2, 1,50 u. 1 M bei
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse 36,
Zoppot, Seestraße, am Markt.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:
Königsberg. Rinderfleck.
Anstich von Bockbier.

Apollo-Saal.
Sonnabend, den 4. März cr., Abends 7½ Uhr:
Lieder-Abend.
Maria Burand
(Alt),
Fritz Bussmann
(Tenor).
Concertflügel J. Blüthner aus dem Magazin v. Max Lipczinski.
Billets a 3, 2, 1,50 und 1 M bei Constantin Ziemssen, Musikalien und Pianoforte-Handlung, Danzig, Hundegasse 36, Zoppot am Markt. (5391

Apollo-Saal.
Hotel du Nord.
Sonntag, den 26. Februar 1893, Abends 7½ Uhr:
Concert
veranstaltet von
Clara Küster
unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Fräul. **Johanna Brackenhammer** (Alt) des Opernsängers Hrn. **F. Fitzau** (Bariton), Herrn **Ferd. Reutener** (Tenor), Fräul. **Elise Braun** (Klavier) u. geschätzter Dilettanten.
Programm:
1. Sonate D moll op 31 Nr. 2 v. Beethoven.
2. Hell strahlender Tag, Arie a. Odysseus v. Bruch.
3. a) Gute Nacht v. Schubert, b) Die Thräne v. Rubinstein, für Tenor.
4. a) O laß dich halten gold'ne Stunde v. Jensen, b) Von ew'ger Liebe v. Brahms, für Alt.
5. Zwei Quintette aus der Oper „Cosifan tutte“ von Mozart.
6. a) Menuett v. Mozart-Schulhoff, b) Barcarole A moll v. Rubinstein, für Klavier.
7. Nun beut die Flur, Arie aus der Schöpfung v. Haydn, für Sopran.
8. a) Edward, b) Goldschmieds Töchterlein v. Löwe, f. Bariton.
9. Liebeslieder, Walzer f. Sopran, Alt, Tenor und Baß mit vierhändiger Klavierbegleitung v. Brahms.

Der Blüthner-Concertflügel ist aus der Pianoforte-Fabrik von Max Lipczynski, Jopengasse 50, (Niederlage v. Blüthner-Leipzig).
Billets zu numerirten Plätzen a 2 M und 1,50 M, zu Stehplätzen a 1 M sind in der Musikalienhandlung von
Constantin Ziemssen.
Danzig, Hundegasse 36,
Zoppot, Seestraße am Markt,
zu haben.
Am Concerttage ist der Billetverkauf nur im Hotel du Nord und zwar schon von 5½ Uhr Abends ab. (5355

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Wochentags, täglich Abends 7½ Uhr:
Brill. Specialt.-Vorstellg.
Elite-Programm.
Zum 1. Male in Danzig:
Elektr. Demonstrationen
von Georges u. Evelin.
Prof. Nagy, Illusionist.
The Mackwoods, Excentrics.
Agoston, musik. Clown mit dem Automat Pipino.
Graboff, Trommelvirtuosin.
Rivoli, Charakteristiker.
Boeckl, Komiker.
Agostis, Acrobaten.
Wegner, Sängerin.
Pr. d. Pl. u. all. Weit. Plak.
Vielf. Wünschen entsprechend, findet am
Sonnabend, den 25 cr.,
noch ein, jedoch der
Unwiderruflich letzte
Masken-Ball
statt. (5399

Danziger Stadttheater.
Donnerstag: Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Benefiz für Paul Stolzenberg. **Undine.** Oper von Lortzing.
Freitag: Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Benefiz für Max Kappner. **Hamlet.** Trauerspiel.
Sonnabend: Außer Abonnement. P. P. C. Bei erhöhten Preisen. Gastspiel von Franceschina Prevosti. **La Traviata.**

Für das herzinnige, mir beim Tode und Begräbnisse meines lieben Mannes, des Kaufmanns **Albert Haub,** bewiesene Mitgefühl, für die freundliche Theilnahme bei der Beerdigung und für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden spreche ich allen meinen innigsten Dank aus.
Danzig, den 22. Februar 1893.
Anna Haub, Wittwe.

Danksagung.
Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme und reichen Kranzspenden, sowie den Herren Sängern für den erhebenden Gesag am Grabe meines theuren unvergeßlichen Gatten **Leonhard Grotowski** sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank.
Martha Grotowski.

Frau **Clara Berger,** früher Besitzerin von Adl. Dorposch Kreis Culm a. W., wird in einem gegen sie schwebenden Prozesse ersucht, ihren Aufenthalt anzugeben. Personen, denen dieser bekannt ist, werden gebeten, davon Mittheilung zu machen an **Rechtsanwalt Warda in Thorn.**

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19991 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 22. Februar 1893.

Aus der Provinz.

ƶ **Pr. Stargard**, 21. Februar. In der gestrigen sehr stark besuchten Sitzung des **Gewerbe- und Bildungsvereins** hielt Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Kauffmann einen Vortrag über die Geschichte der Socialdemokratie, in welchem er von einer eingehenden Schilderung des Lebens- und Entwickelungsganges Ferdinand Lassalles ausging und dann den Unterschied zwischen Lassalle und der heutigen internationalen Socialdemokratie betonte. Dann theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß der am Sonntage abgehaltene erste Volks-Unterhaltungsabend einen Ueberschuß von etwa 20 Mark ergeben habe, und daß der zweite Abend nach drei Wochen stattfinden soll. Leider befanden sich unter den am Sonntag wegen Ueberfüllung des Saales Zurückgewiesenen recht viele Arbeiter, die den rechtzeitigen Ankauf von Eintrittskarten verabsäumt hatten. Beim nächsten Unterhaltungsabende sollen diese aber in erster Linie Berücksichtigung finden.

□ **Elbing**, 21. Februar. Die am heutigen Tage an dem städtischen **Realgymnasium** unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kruse abgehaltene **Abiturientenprüfung** hatte ein günstiges Resultat. Von den 7 Abiturienten waren 6 auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung entbunden worden und auch der 7. bestand die Prüfung. — In den 4 hiesigen **Kleinkinder-Bewahranstalten** wurden im Laufe des letzten Jahres 444 Kinder in 6 Abtheilungen beaufsichtigt. In der einen Anstalt wurden an bedürftige Kinder 1846 Speiseportionen zu je 5 Pf. abgegeben, während in den anderen Anstalten mehrere Kinder während des Winters Freitisch erhielten. — Nachdem das Gesuch der hiesigen **Lehrer** um Bewilligung einer **Theuerungszulage** durch den Magistrat abgelehnt worden ist, haben die Bittsteller beschlossen, bei den städtischen Behörden noch einmal wegen **Neuregulirung der Gehälter** vorstellig zu werden. — In der **Nogat** macht sich bereits ein **Steigen des Wassers** bemerkbar. Die Eisdecke ist für den Verkehr mit Fuhrwerken gesperrt worden. — Vorgestern starb hier die **Frau Geh. Commerzienrath Schichau.** Es war der Verstorbenen nicht vergönnt, den Tag zu erleben, an welchem sie die goldene Hochzeit feiern konnte. Diese Feier sollte am 3. Juni stattfinden. Der hiesige Vaterländische Frauenverein verliert in der Verstorbenen eine langjährige Förderin seiner Interessen.

r. **Kulm**, 21. Febr. Dem hier am Sonntag gegründeten **Hausbesitzerverein** traten sämmtliche anwesende Hausbesitzer, 73 an der Zahl, bei. — Sonntag Nacht **brannten** die Wirthschaftsgebäude des Bauernguts- und Gasthofsbesitzers Beyer in Brosowo nieder. Das Feuer soll von ruchlosen Händen angelegt sein.

ß. **Pillau**, 21. Febr. Für den zum Ausgang bestimmten **Dampfer „Avis“** hat der Eisbrechdampfer „Königsberg“ heute eine Rinne gebrochen, vom Hinterhafen bis zur Stelle, wo die Molen anfangen. Von hier ab ist eine natürliche Rinne im Eise vorhanden. Der Eisbrecher hat keine schwere Arbeit gehabt, ebenso wenig sind beim Ausbringen des „Avis“, welchen der Eisbrecher im Schlepptau führte, Hindernisse entgegengetreten. Dampfer „Avis“ hat einen für elf Tage ausreichenden Kohlenvorrath an Bord.

C. Tr. **Königsberg**, 21. Februar. Wegen gestriger **polizeilicher Inhibirung eines Vortrages** vor Damen und Herren hat das Comité, welches das Arrangement solcher Vortragsversammlungen übernommen hat, in einer Depesche direct beim Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg Beschwerde erhoben und ersucht, schleunigst Remedur eintreten zu lassen und das hiesige Polizeipräsidium anzuweisen, die Versammlungen wie bisher unbelästigt stattfinden zu lassen. Wegen der Sonntagsauflösung versprach der Polizeichef nach Anhörung einer Beschwerde noch Information einzuziehen und demnächst schriftlich seine weitere Stellungnahme zu präcisiren.

§§ **Insterburg**, 21. Februar. Der jetzt erschienene Jahresbericht über das 32. Geschäftsjahr des hiesigen **Vorschußvereins** constatirt, daß das abgelaufene Jahr als ein befriedigendes zu bezeichnen sei. Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg von 3498 am Ende des Jahres 1891 auf 3592 im verflossenen Jahr. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder vermehrte sich von 1 193 189 Mark auf 1 231 403 Mk. Der Hauptreservefonds stieg von 134 374 Mk. auf 143 690 Mk., das sind 4,8 Proc. des Betriebsfonds und 11,7 Proc. des Geschäftsguthabens. Die Dividendenreserve, deren Bestand Ende des Vorjahres 46 457 Mk. war, vermehrte sich auf 48 498 Mk. Die Gesammtreserven betragen also 192 188 Mk. = 6,4 Proc. des Betriebsfonds und 15,6 Procent des Geschäftsguthabens. Der Geschäftsverkehr betrug im eigentlichen Darlehnsgeschäft 12 327 023 Mk. (gegen 12 485 011 Mk. im Vorjahre); der gesammte Umsatz in Einnahme und Ausgabe rund 38 Millionen, zusammen also 76 Millionen Mark (gegen 78 Millionen im Vorjahre). Das Vorschußgeschäft zeigte wieder eine mäßige Zunahme der Zahl wie des Gesammtbetrages der gewährten Vorschüsse, nämlich von 11 306 mit 3 834 122 Mk. auf 11493 mit 3 877 445 Mk. 66 Proc. dieser Vorschußnehmer waren Landwirthe. Das Discontogeschäft blieb in der Zahl der einzelnen Geschäfte, sowie im Gesammtbetrage derselben gegen das Vorjahr etwas zurück. Es sind 1891 discontirt 4240 Wechsel mit 4 889 489 Mk., im Jahre 1892 dagegen 4013 Wechsel mit 4 840 778 Mk.; auf die Landwirthe entfallen 56 Proc. dieser Summe. Das Conto-Corrent hatte Ende 1891 einen Bestand von 605 645 Mk., Ende 1892 aber einen solchen von 560 265 Mk. Das Lombardgeschäft erzielte im Waarenlombard einen Umsatz von 271 470 Mk. (gegen 303 850 Mk. im Vorjahre), im Effectenlombard einen solchen von 415 130 Mk. (gegen 468 000 Mk. im Vorjahre). Die Spareinlagen erhöhten sich von 672 244 Mk. auf 672 920 Mk. Verluste erlitt der Verein im ganzen 3298 Mk. Der Geschäftsgewinn von 87 010 Mk. ist ein derartiger, daß nach Abschreibung der erlittenen Verluste, nach Ueberweisung eines angemessenen Betrages an den Reservefonds und nach Vortrag eines größeren Betrages auf neue Rechnung den Mitgliedern eine Dividende von $6\frac{1}{2}$ Proc. gewährt werden kann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—136, russ. loco ruhig, Transito 110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, nominell, loco 54. — **Spiritus** loco fest, per Febr. $23\frac{1}{2}$ Br., per Febr.-März 23 Br., per April $22\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco behauptet, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — **Prachtvoll.**

Hamburg, 21. Febr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,10, per März 14,05, per Mai 14,30, per September 14,25. Flau.

Hamburg, 21. Febr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März $83\frac{3}{4}$, per Mai $81\frac{3}{4}$, per Septbr. $81\frac{1}{2}$, per Dezember $80\frac{1}{4}$. Ruhig.

Bremen, 21. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. Loco 5,30 Br.

Havre, 21. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 104,25, per März 104,25, per Mai 102,25. Ruhig.

Mannheim 21. Febr. **Weizen** per März 16,40, per Mai 16,70, per Juli 16,80. **Roggen** per März 14,30, per Mai 14,40, per Juli 14,65. **Hafer** per März 14,70, per Mai 14,75, per Juli 14,75. **Mais** per März 11,30, per Mai 11,10, per Juli 11,15.

Frankfurt a. M., 21. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 278, Lombarden $89\frac{1}{8}$, ungarische Gold-Rente 97,80, Gotthardbahn 154,00, Disconto-Commandit 188,00, Dresdener Bank 149,90, Bochumer Gußstahl 133,00, Dortmunder Union St.-Pr. 64,00, Gelsenkirchen 147,10, Harpener 137,00, Hibernia 117,50, Laurahütte 103,90, 3% Portugiesen 20,90, italienische Mittelmeerbahn 101,90, schweizer Centralbahn 117,30, schweizer Nordostbahn 107,30, schweizer Union 73,20, italienische Meridionaux 128,60, schweizer Simplonbahn 50,10, 4% ungar. Kronenrente 94,70. Fest.

Wien, 21. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% **Papierrente** $99{,}27\frac{1}{2}$, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,85, do. Goldrente 118,50, 4% ungar. Goldrente 116,25, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,50, Anglo-Aust. 155,00, Länderbank 240,20, Creditact. 331,65, Unionbank 256,75, ungar. Creditactien 389,50, Wiener Bankverein 126,75, Böhm. Westbahn 368,50, Böhm. Nordb. 197,00, Busch. Eisenbahn 469,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 237,75, Ferd. Nordbahn 2925,00, Franzosen 309,35, Galizier 220,25, Lemberg-Czern. 261,00, Lombard. 103,75, Nordwestb. 218,25, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 56,50, Tabakactien 176,00, Amsterd. Wechsel 100,55, Deutsche Plätze $59{,}27\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel 121,25, Pariser Wechsel 48,15, Napoleons $9{,}64\frac{1}{2}$, Marknoten $59{,}27\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1{,}28\frac{1}{2}$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,25, österr. Kronenrente 97,45, ungar. Kronenrente 95,65.

Amsterdam, 21. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 174, per Mai 176. **Roggen** per März 132, per Mai 130.

Antwerpen, 21. Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $12\frac{5}{8}$ bez. und Br., per Februar $12\frac{5}{8}$ Br., per März-April $12\frac{5}{8}$ Br., per Sept.-Dezember $12\frac{7}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 21. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** schwach. **Roggen** ruhig. **Hafer** unverändert. **Gerste** unbelebt.

Paris, 21. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Februar 21,50, per März 21,70, per März-Juni 22,00, per Mai-August 22,20. — **Roggen** ruhig, per Februar 13,70, per Mai-August 14,50. — **Mehl** behpt., per Februar 47,50, per März 47,70, per März-Juni 48,10, per Mai-August 48,80. — **Rüböl** fest, per Februar 60,75, per März 61,25, per März-Juni 62,00, per Mai-August 62,50. — **Spiritus** ruhig, per Februar 47,00, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 47,25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 21. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente $98{,}37\frac{1}{2}$, 3% Rente $98{,}07\frac{1}{2}$, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,50, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 97,06, III. Orientanleihe 70,50, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,50, 4% unific. Aegypt. —, 4% span. äuß. Anleihe 63, convert. Türken 22,35, türk. Loose 93,10, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 450,00, Franzosen 652,50, Lombarden 240,00, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 995,00, Rio Tinto-Actien 389,30, Suezkanal-Actien 2668, Banque de France —, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{5}{8}$, Londoner Wechsel 25,17, Cheques a. London $25{,}18\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, do. Wien kurz 205,62, do. Madrid kurz 427,00, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen $20\frac{3}{4}$, neue 3% Russen 78,92, Banque ottomane 591,00, Banque de Paris 641, Banque d'Escompte 145, Credit mobilier 127,50, Meridional-Actien 632, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 777, Tab. Ottom. 373,00, $2\frac{3}{4}$% englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 497, Robinson-A. 88,10, Privatdiscont $1\frac{7}{8}$.

London, 21. Febr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 21. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $98\frac{5}{8}$, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente $91\frac{7}{8}$, Lombarden $9\frac{1}{2}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $99\frac{1}{8}$, convert. Türken $22\frac{1}{8}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente $96\frac{1}{2}$, 4% Spanier $63\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $94\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $99\frac{3}{4}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanleihe 99, 3% consol. Mexikaner 84, Ottomanbank $13\frac{1}{2}$, Suezactien —, Canada-Pacific $86\frac{5}{8}$, De Beers-Actien neue $18\frac{1}{2}$, Rio Tinto $15\frac{3}{8}$, 4% Rupees $64\frac{1}{4}$, 6% fund. argent. Anleihe $64\frac{3}{4}$, 5% argentinische Goldanl. von 1886 $64\frac{1}{4}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanl. $37\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleihe $87\frac{1}{2}$, Griechische Anl. v. 1881 $70\frac{1}{4}$, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 61, 4% Griechen 1889 54, Brasilianische Anleihe v. 1889 $69\frac{1}{2}$, Platzdiscont $1\frac{7}{8}$. Silber $38\frac{3}{8}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,24, Paris $25{,}36\frac{1}{4}$, Petersburg $25\frac{1}{16}$.

Glasgow, 21. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 sh. Käufer, 46 sh. Verkäufer.

Liverpool, 21. Febr. **Getreidemarkt.** Weizen $\frac{1}{2}$ bis 1 d. niedriger. Mehl weichend. Regenschauer.

Petersburg, 21. Febr. Wechsel auf London 94,10, do. Berlin $46{,}07\frac{1}{2}$, do. Amsterdam 77,90, do. Paris 37,35, $\frac{1}{2}$-Imperials 754, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 240, do. 1866 $227\frac{3}{4}$, russ. 2. Orientanl. $103\frac{1}{4}$, do. 3. Orientanleihe $105\frac{1}{8}$, do. 4% innere Anleihe —, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe 151, Große russ. Eisenbahnen 247, russ. Südwestb.-Act. $116\frac{1}{2}$, Petersburger Discontobank 485, Petersburger intern. Handelsbank 441, Petersburger Privat-Handelsbank 377, russ. Bank für auswärt. Handel 285, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. $146\frac{1}{4}$. Privatdiscont $4\frac{1}{2}$.

Petersburg, 21. Febr. Productenmarkt. **Talg** loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 11,25. **Roggen** loco 8,50. — **Hafer** loco 4,90. — **Hanf** loco 43. **Leinsaat** loco 15,25. Frost.

Chicago, 20. Febr. **Weizen** per Februar 73, per Mai $76\frac{3}{4}$. **Mais** per Februar $40\frac{3}{4}$. **Speck** short clear —. **Pork** per Februar 18,95. — Weizen eröffnete zu höheren Preisen, nahm alsdann eine träge Haltung an, erholte sich aber später wieder in Folge größerer Terminkäufe, schloß jedoch schwach. Mais war während des ganzen Börsenverlaufs in Folge Zunahme der Ankünfte und geringer Kauflust fortgesetzt weichend. Schluß schwach.

Newyork, 20. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}18\frac{1}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 85, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $77\frac{5}{8}$, Illinois-Central-Actien $98\frac{3}{4}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $128\frac{1}{2}$, Louisville u. Nashville Act. $74\frac{3}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $23\frac{7}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $108\frac{1}{2}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $44\frac{1}{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $35\frac{1}{2}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $33\frac{1}{4}$, Union-Pacific-Actien $39\frac{1}{8}$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 54, Silber Bullion 84. — **Baumwolle** in Newyork $9\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 9. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,2.

Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipeline Certificates per März 59⅞. Stetig. — **Schmalz** loco 13,10, do. (Rohe und Brothers) 13,40. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio) 17⅞, Nr. 7 low ord. per März 17,00, per Mai 16,65.

Newyork, 21. Febr. **Weizen-Verschiffungen** in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 81 000, do. nach Frankreich 16000, do. nach anderen Häfen des Continents 20 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 58000, do. nach anderen Häfen des Continents — Quarters.

Newyork, 20. Februar. Visible Supply an **Weizen** 80 216 000 Bushel, do. an **Mais** 14 708 000 Bushels.

Newyork, 21. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,86. — **Rother Weizen** loco 0,79⅜, per Februar 0,77½, per März 0,77¾, per Mai 0,80⅛. — **Mehl** loco 2,75. — **Mais** per Februar 52¼. — Fracht 1½. — **Zucker** 3. — Morgen Feiertag.

Newyork, 20. Februar. An der heutigen Börse herrschte eine **außerordentliche Aufregung** in Folge kolossaler Verkäufe von Philadelphia- und Reading-Actien, welche innerhalb 10 Minuten um 6½ fielen. New England-Actien wurden ebenfalls schwach; innerhalb 3 Stunden wurden 1 100 000 Actien verkauft. Im Laufe des Nachmittags legte sich die Aufregung etwas, es herrschte indeß noch immer große Beunruhigung. Mehrere Bankiers kündigten die Anleihen, viele Debitoren konnten den Forderungen nicht Genüge leisten. Gegen den Schluß der Börse erholten sich mehrere Papiere.

Produktenmärkte.

Königsberg, 21. Februar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 770 und 775 Gr. 151 M bez., rother 759 Gr. 145,50, 770 Gr. 146,50, 775 Gr. 147, 775, 783 und 797 Gr. 148 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 682 Gr. 118, 714 bis 741 Gr. 118,50 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 117 M bez., kleine 108 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 124, 126, 128, 129, 130 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. grüne 122, 130, 145 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 114 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 101, 104, 106, 108, mittelgroße 115, große 140 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 197,50 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. gering 120 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51¼ M Gd., nicht contingentirt 31¾ M Gd., per Februar nicht contingentirt 31¾ M Gd., per März nicht contingentirt 33 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 33½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 21. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco geschäftsl., 145—151, per April-Mai 153,50, per Mai-Juni 154,50. — **Roggen** loco matt, 125—128, per April-Mai 133,00, per Mai-Juni 134,50. — Pomm. **Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco matt, per April-Mai 53,00, per Septbr.-Oktbr. 53,00. — **Spiritus** loco unverändert, mit 70 M Consumsteuer 32,80, per April-Mai 32,60, per August-September 34,60. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 21. Februar. **Weizen** loco 146—160 M, per April-Mai 154—154,50—154,25 M, per Mai-Juni 155,25—154,50—154,25 M, per Juni-Juli 156—156,50 M, per Sept.-Oktbr. 159—159,50 M. — **Roggen** loco 128—135 M, guter inländischer 132—133 M a. B., per April-Mai 136,50—136,75—136,25 M, per Mai-Juni 137,50—137,75—137,50 M, per Juni-Juli 138,75—138,50 M. — **Hafer** loco 140—157 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 142—146 M, pomm. und uckermärk. 142—147 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 142—147 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 148—150 M a. B., per Februar 143,75 M nom., per April-Mai 143,75—143—143,25 M, per Mai-Juni 143,50 M nom., per Juni-Juli 143,75 M nom. — **Mais** loco 125—135 M, per April-Mai 110 M, per Mai-Juni 109,25 M, per Juni-Juli 109,25 M, per September-Oktober 110 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Febr. 19,50 M Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per Febr. 19,50 M Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,50 M Br. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,00—17,00 M, ff. Marken 20,00 M, per Febr. 17,95—17,90 M, per April-Mai 18,05—18,10 M, per Mai-Juni 18,20—18,15 M, per Juni-Juli 18,30—18,25 M. — **Petroleum** loco 19,8 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 52,3 M, per Februar 53,0 M, per April-Mai 52,7—53,1 M, per Mai-Juni 52,7—53,1 M, per Septbr.-Oktbr. 53,0 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,4 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 34,8 M, per Febr. 33,4—33,2 M, per Februar-März 33,4—33,2 M, per April-Mai 33,9—33,6—34,6—33,7 M, per Mai-Juni 34,2—34,0—34,3—34,0 M, per Juni-Juli 34,7—34,5—34,8—34,5 M, per Juli-August 35,3—35,0—35,3—35,3 M, per Aug.-Septbr. 35,8—35,5—35,7—35,4 M.

Magdeburg, 21. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,25, Kornzucke excl., 88 % Rendem. 14,45, Nachproducte excl., 75 % Rendement 12,00. Fest. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,17½ bez. und Br., per März 14,15 bez. und Br., per April 14,22½ Gd., 14,25 Br., per Mai 14,32½ bez., 14,35 Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Februar. Wind: O.
Angekommen: Freda (SD.), Dreyer, Middlesbro, Salz.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 21. Februar. Wasserstand: 2,42 Meter über 0. Wind: SO. Wetter: schwacher Frost. Vormittags klar, Nachmittags etwas Schneefall.

Annoncen-Expedition
der deutschen und ausländischen Zeitungen
G. L. Daube u. Co.
Central-Bureau: **Frankfurt am Main.**
Bureau in Danzig: **Heilige Geistgasse Nr. 13.**

Eine prima feine Toiletteseife ist kein **Luxusgegenstand,** sondern ein wichtiger Bedarfsartikel für jedermann, ob jung, ob alt. Wo Schönheit vorhanden, muß sie erhalten werden, wo frisches Aussehen, schöner Teint fehlt, muß er bewirkt, kleine äußere Unschönheiten oder Harmoniestörungen, wie rauhe, rissige, spröde Haut, Pusteln, rothe Hände ꝛc. müssen verbessert resp. beseitigt werden, so verlangt's die Pflicht. Das kann natürlich nur eine hochfeine, vollkommen neutrale, unverfälscht reine, fettreiche und schärfefreie Toiletteseife bewirken und als solche wird ärztlicherseits **Dörings Seife mit der Eule** empfohlen, weil sie eben allen Anforderungen entspricht, die von einer hygienisch guten Seife gefordert werden können. Schönheitspflege ohne **Dörings Seife mit der Eule** ist nur halbe Pflege! **Dörings Seife** ist für **40 Pf.** pro Stück überall käuflich.

Berliner Fondsbörse vom 21. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Gesammthaltung und mit zum Theil etwas höheren, vereinzelt aber auch abgeschwächten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstig, gewannen aber hier keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich lebhaft bei zumeist etwas anziehenden Notirungen, doch schloß die Börse in Folge von Realisirungen allgemein mit einer Abschwächung. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; von deutschen Reichs- und preußischen consolidirten Anleihen waren 3½% abgeschwächt, 4% Reichsanleihe etwas höher. Fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten sich gleichfalls fest bei mäßigen Umsätzen; russische Anleihen und Noten fester, aber schließlich wieder abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 1⅜ % notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas höher ein, gaben aber weiterhin bei ruhigem Geschäft wieder etwas nach; Lombarden weiter steigend. Inländische Eisenbahnactien behauptet und wenig belebt. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere fest und ruhig; Montanwerthe anfangs fester, schließlich abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	101,40
do. do.	3	87,75
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,80
do. do. ...	3½	101,40
do. do. ..	3	87,75
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	97,10
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	98,75
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	97,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,25
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,60
do. do. .	3½	98,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,20
do. neue Pfandbr.	3½	98,00
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,40
Posensche do. ..	4	103,30
Preußische do. ..	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	99,60
Oesterr. Papier-Rente	5	84,75
do. do.	4⅕	83,70
do. Silber-Rente .	4⅕	83,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	103,70
do. Papier-Rente ..	5	85,00
do. Gold-Rente ...	4	97,75
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,40
do. Rente 1883	6	104,20
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,80
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	66,20
Poln. Pfandbriefe	5	68,40
Italienische Rente .. .	5	93,20
Rumänische amort. Anl.	5	98,75
do. 4% Rente ..	4	84,90
Türk. Admin.-Anleihe .	5	92,80
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,05
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,00
do. Rente	5	80,80
do. neue Rente ..	5	80,25
Griech. Goldanl. v. 1890	5	61,30
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	83,10
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	70,40
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	93,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,10
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,80
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	97,00
do. do. do.	4	103,60
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	102,90
do. do. do.	3½	97,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,60
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	101,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,10
Russ. Central- do.	5	90,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	106,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,10
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,70
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	134,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	130,40
Oesterr. Loose 1854 ...	4	129,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	330,00
do. Loose von 1860	5	129,20
do. do. 1864	—	341,00
Oldenburger Loose ...	3	128,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	95,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,75
do. do. von 1866	5	151,75
Ung. Loose	—	269,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3¼	64,90
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	115,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	66,00
do. do. St.-Pr.	5	109,75
Ostpreuß. Südbahn ...	1	76,25
do. St.-Pr.	5	110,20
Saal-Bahn St.-A. ...	—	27,50
do. St.-Pr. ...	3½	94,60
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar. ...	—	17,10
do. St.-Pr. .. .	3⅔	87,40
Galizier	8,15	92,90
Gotthardbahn	6	158,40

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1891.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	84,50
Lüttich-Limburg	0,6	24,60
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	—
do. Lit. B.	5¾	104,25
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	83,50
†Russ. Staatsbahnen. .	$5/2_{25}$	131,90
Russ. Südwestbahn ...	5,45	79,00
Schweiz. Unionb. ....,	2	77,40
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	48,30
Warschau-Wien	17⅓	199,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	104,80
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,30
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,00
do. Elbthalb. ...	5	92,40
†Südösterr. B. Lomb. .	3	65,10
† do. 5% Oblig.	5	105,00
†Ungar. Nordostbahn . .	5	84,90
† do. do. Gold-Pr.	5	102,00
Anatol. Bahnen	5	92,10
Brest-Grajewo	5	100,00
†Kursk-Charkow	4	95,10
†Kursk-Kiew	4	94,80
†Mosko-Rjäsan	4	95,40
†Mosko-Smolensk. ..	5	102,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,10
†Rjäsan-Koslow.... .	4	94,40
†Warschau-Terespol .	5	103,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,50
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,00
do. do.	5	80,90

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	131,60	6¼
Berliner Handelsges. . .	148,50	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	110,00	—
Bremer Bank	105,50	4½
Bresl. Discontbank . . .	97,10	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	140,50	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	117,80	6
do. Bank	168,00	9
do. Effecten u. W. .	113,75	4
do Reichsbank . . .	150,00	7,55
do. Hypoth.-Bank .	117,75	6½
Disconto-Command. . .	192,00	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	91,80	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank . . .	108,25	4½
Königsb. Vereins-Bank	98,00	5
Lübecker Comm.-Bank.	115,00	7
Magdbg. Privat-Bank .	108,50	4
Meininger Hypoth.-B. .	111,00	5
Norddeutsche Bank . . .	137,90	4½
Oesterr. Credit-Anstalt.	179,25	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	114,00	6
Posener Provinz.-Bank.	100,00	5⅕
Preuß. Boden-Credit ..	131,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	160,25	9½
Schaffhaus. Bankverein	111,00	6
Schlesischer Bankverein	114,80	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	7
Danziger Oelmühle ...	91,50	—
do. Prioritäts-Act. .	100,25	—
Neufeldt-Metallwaaren.	90,50	4
Bauverein Passage ...	90,50	3½
Deutsche Baugesellschaft.	81,25	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	232,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	94,50	6
Wilhelmshütte	62,75	2½
Oberschles. Eisenb.-B. . .	55,00	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	64,00	—
Königs- u. Laurahütte .	104,00	4
Stolberg, Zink... .	40,00	2
do. St.-Pr.	109,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 21. Februar.

Amsterdam....	8 Tg.	2½	169,40
do.	2 Mon.	2½	168,80
London	8 Tg.	2½	20,44
do.	3 Mon.	2½	20,36
Paris	8 Tg.	2½	81,10
Brüssel	8 Tg.	2½	81,00
do.	2 Mon.	2½	80,85
Wien	8 Tg.	4	168,55
do	2 Mon.	4	167,80
Petersburg. ...	3 Wch.	4½	215,30
do. ...	3 Mon.	4½	214,50
Warschau	8 Tg.	5½	216,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,255
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,46
Französische Banknoten. ..	81,20
Oesterreichische Banknoten.	168,65
Russische Banknoten	216,30